

# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Abonnementspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Postgebühren, bei Einzahlungsbetrag 20 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechs Mal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Dornplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Kurt Beyer, G. m. b. H., Vertriebsort: für Politik u. Wirtschaft: Kurt Wolfenbützel, für den lokalen Teil: Wilhelm Rindermann, für Postamt u. Literatur: Kurt Wolff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Rotenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Bekanntgabe 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Abgabe vorliegende letzte Ausschnitt für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Beschränkung nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Dornplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postfachkonto Wagnereuburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 68

Sonntag, den 21. März 1931

6. Jahrgang

## Herm. Müller gestorben.

Am Freitag um 22.45 Uhr hat Hermann Müller für immer von uns Abschied genommen. Ein Leben voller Arbeit und Liebe zur deutschen Arbeiterbewegung ist dahin. Millionen von Arbeitern sind von Trauer erfüllt, Trauer um den Führer und Kameraden.

Als sich in der letzten Krankheit im Gallenleiden, durch das Hermann Müller vor 14 Tagen auf das Krankenbett gezwungen wurde, vor wenigen Tagen eine Lungenerkrankung gesellte, sank die Hoffnung auf eine Wiedererholung von Stunde zu Stunde mehr. Hermann Müller selbst hatte dennoch den Glauben, daß er bald wieder genesen würde. Er wußte nicht, welche Krankheiten seinen Körper bereits ergriffen hatten. Er fühlte sich fester als es sein Körper war. Noch am Donnerstag nachmittags ließ er zu seiner Tochter voller Optimismus die Versicherung fallen, daß sich schließlich doch noch alles zum Besseren wenden werde. Wenige Stunden später überfiel ihn bereits der Schlaf, aus dem er in der Nacht zum Freitag nur ganz vorübergehend erwachte. Sein Wille zum Leben mußte dem körperlichen Schwächezustand weichen. Das Fieber stieg von Stunde zu Stunde an, am Freitag vormittag war der Zustand bereits hoffnungslos. Aus der Agonie, die Hermann Müller in der Nacht zum Freitag überfiel, ist er nicht mehr erwacht. Er entschlief sanft — ohne Todesstampf — ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Seine tapfere Frau war Zeugin seines Abschieds.

Die Tugenden auf halbem: Die Sozialdemokratie hat einen Führer verloren, die Republik einen Staatsmann, einen Führer, dem es in gemeinsamer Arbeit mit lieben Freunden und Kampfgenossen vergönnt war, die Arbeiterbewegung trotz der Not der Zeit, trotz ungeheurer Klippen zu führen, einen Staatsmann, dem es dank feiner Persönlichkeit unter anderem gelang, eine Milderung der Kriegslasten durchzuführen und die Räumung der besetzten Gebiete zu erreichen. Wer einst auch die Geschichte der Gegenwart zu Papier setzen mag, kann an dem Sozialdemokraten Hermann Müller nicht vorbeigehen. Wie Friedrich Ebert, so wird auch Hermann Müller in der Geschichte der Arbeiterbewegung wie in der Geschichte der deutschen Republik fortleben, als einer der Männer, die in schwerster Zeit für die deutsche Arbeiterklasse und das deutsche Volk das Beste gewollt und geschaffen hat. In dieser Ueberzeugung setzen wir am Sarge des alljährig dahingegangenen Führers und Kameraden die roten Fahnen der deutschen Arbeiterbewegung und die schwarzrotgoldenen Fahnen der Republik.

### Fanatiker der Sachlichkeit.

Aus dem Gedächtnisprotokoll des „Vorwärts“.

In einem Lande mit einem Nationalstolz müssen alle Kreise und Parteien wetteifern, einen solchen Mann ein würdiges Denkmal zu errichten. Hier zu Lande aber gibt es all zu viele, die Klasseninteresse und Parteigegensatz nicht erlauben, die hingebende Arbeit und die sachlichen Erfolge eines Mannes anzuerkennen. Wer in ihren Augen ein Märtyrer ist und schon darum in nationaler Beziehung verdächtig ist.

Ein Fanatiker der Sachlichkeit war Hermann Müller auch in der inneren Politik. Lieber das, was unter den gegebenen Umständen in einer verwirrten Nachkriegszeit möglich war, und mozu die Kraft der Partei reichte, gestattete er weder sich noch anderen, irgendwelche Illusionen. So wurde er zum Vorführer und Bewusstseinsbildner aller Parteiführer. Und mochte ihn auch manchmal der eine oder andere glauben, weil er sich durch ihn in seinen Lieblingsvorstellungen gefehlt fühlte, so verlor doch keiner seinen Willen, seinem durchdringenden Verstand und seiner unbändigen Sauerkeit die wertigste Hochachtung.

Als die ihn kannten, merkten, daß ihn nicht persönlicher Ehrgeiz trieb, sondern ein genuiner, fastlicher Wille, dem er seine Persönlichkeit unterordnete bis zur Selbstaufgabe. Das Bekenntnis, das man in seinen Reden vernehmen durfte, war über sein ganzes Leben gebreitet, denn es war ein Leben für die Arbeiterklasse, für die Demokratie und den Sozialismus. In der Geschichte der deutschen Republik und der deutschen Arbeiterbewegung steht die Gestalt Hermann Müllers neben jener Friedrich Eberts fest. Je mehr sie den Kömpfen der Gegenwart entrückt sein wird, desto mehr wird sie gemindert. Die sozialdemokratische Partei Deutschlands aber sendt trauernd ihren Banner an der Bahre eines geliebten Führers, dessen Vorbild ihrer Jugend vorzuleuchten wird: Ehrlich und groß, durchsichtig und treu.

### Im Urteil der Gegner.

Die hohe Achtung, die Hermann Müller sich auch bei unseren Gegnern durch seine sachliche Kampfesweise und Logikität und

seinen Geist erworben hat, ergibt sich insbesondere aus den Kommentaren der Berliner Presse zu dem Tod unseres Führers. Es gibt kein Blatt, das seiner nicht ausführlich gedenkt.

Die „Germania“ führt: Die Nachricht von dem Tode Hermann Müllers wird in allen politischen Kreisen aufrichtigen Bedauern begegnen. Mit ihm verliert der Reichstag eines seiner geachtetsten und angesehensten Mitglieder, das zwar Gegner, aber bei allen menschlichen denkbaren Parteien keine Feinde hatte. Die



Sozialdemokratische Partei verliert einen besonnenen und maßgebenden Führer, der von unübeligem Charakter gewesen ist. Fast zwei Jahre hindurch führte Hermann Müller inmitten größter innerer und äußerer Schwierigkeiten das Amt des Reichstagsleiters. Er hat vor allem in den letzten Tagen seiner Regierung, als die inneren Gegensätze der Parteien durch Unlust und Müdigkeit verhärtet, immer mehr zur gemäßigten Lösung drängten, mit absoluter Bonafidität und würdiger Selbstausopferung an der Verhütung der Krise gearbeitet. Es war deshalb nicht nur Höflichkeit, wenn ihm

in der letzten Kabinettbildung, in der die Demission seines Kabinetts beschlossen wurde, von allen Seiten der Dank für seine verständnisvolle Führung und Zusammenarbeit ausgesprochen wurde.“

Die „Volksliche Zeitung“ sagt: „Hermann Müller — das ist gelagt und wiegt am schwersten: Ein großer Mann. Ungeheuer drängt sich dieses Wort in die Feder, daß Hermann Müllers Wesen am deutlichsten umschreibt. Er war aufricht in seiner Haltung und in seiner Gesinnung. Klar und unumstößlich im Denken, ehrlich im Reden und Handeln. Streifmann urteilte nach einer mehrjährigen Unterhaltung bei seiner ersten persönlichen Begegnung im Herbst 1921: „Dieser Sozialist ist ein guter Deutscher und ein zuverlässiger Mensch, auf dessen Wort man bauen kann.“ Unbedingtes Vertrauen war die Grundlage der amtlichen Zusammenarbeit und der persönlichen Freundschaft, die beide Männer verband. Einen Kranz auf den Sarg dieses Mannes, der ein guter Mensch war und der seinem Vaterland gedient hat, selbstlos und mit reinem Willen.“

Das „Berliner Tageblatt“ bemerkt: „Der Tod traf einen Mann, der noch hoffen durfte und auch hoffte, im Dienst am deutschen Volk seinen bisherigen Leistungen neue hinzuzufügen. Er hat trotz seiner Krankheit auch in letzter Zeit alle Kraft daran gesetzt, um bei wichtigen Entscheidungen zur Stelle zu sein und in Partei und Fraktion für die Ueberzeugung einzutreten, zu der er angelehrt einer ausgeprägten politischen parlamentarischen Lage bei der Prüfung einer bedeutenden gesellschafterlichen Frage gelangt war. Wir haben in ihm eine Persönlichkeit von starkem menschlichen Bewußtsein, einen Mann verloren, den die Stunde aus der Region der Parteipolitik ins Staatsmännische riefen ließ, eine Persönlichkeit von hohen, menschlichen Graden, ein Politiker von Charakter, ein Mann, für den uns gungen, der in schwerster Zeit in führende Stellung berufen mit großer Einsicht an die ihm gestellten Aufgaben herangegangen und bei ihrer Lösung stets alle Kräfte einsetzte. So wird er, wie kein Name, fortleben!“

### Auch die Rechtspreffe

schlägt dem toten politischen Gegner menschliche Hochachtung zuteil werden. So schreibt die rechtsstehende „Deutsche Allgemeine Zeitung“ unter Anerkennung der Verdienste Müllers insbesondere um die Rheinabräumung: „An der Bahre Hermann Müllers lenken auch die politischen Gegner den Blick. So tiefen

## Herm. Müllers Werdegang.

Hermann Müller wurde am 18. Mai 1876 in Mannheim als Sohn eines Fabrikdirektors geboren, der später nach Dresden verzog. Die hochbegabte Mutter lebte noch heute im Hausalt ihres Sohnes, der jetzt in der Blüte der Jahre dahingereift wurde.

In Mannheim und Dresden besuchte Hermann Müller das Gymnasium, um dann in Frankfurt (Main) in die kaufmännische Lehre zu treten. Als Handlungsgehilfe arbeitete er zunächst in Frankfurt, dann in Breslau. Schon damals war er eifriges Mitglied der Sozialdemokratie, der er sein ganzes ferneres Leben hindurch gehört hat. Als im Jahre 1899 die innerparteilichen Auseinandersetzungen um den „Reformismus“ durch das neu erschienene kritische Buch Edward Bernsteins über die Theorie des Sozialismus neu belebt wurden, stand der damals dreizehnjährige Hermann Müller als Korreferent in der Breslauer Versammlung der Sozialdemokratie, um die alte Parteauffassung gegen die Neuerer zu verteidigen.

Im Herbst des gleichen Jahres trat die Notwendigkeit auf, die Stelle eines Sozialredakteurs an der damals als Kopistat des Breslauer Parteiblattes erscheinenden „Frühling Volkszeitung“ neu zu besetzen. Der Geschäftsleiter des Breslauer Verlages schickte zu Hermann Müller, um ihm diese Stellung anzubieten. Nach zehntägiger Bedenkzeit sagte Müller zu. So lebte er in den Anfängen des dritten Lebensjahrzehntes zum sozialdemokratischen Journalisten werden, auf einen seiner fähigsten Journalisten so wesenfremden Gebiet hat für die Ausbreitung der sozialistischen Idee wirkend. In Götting hatte er auch Gelegenheit, als Stadtratsmitglied sich in die kommunalpolitische einzuarbeiten.

Am Vorabend Paul Singers, der ihn bei Versammlungen kennen und schätzen gelernt hatte, wurde Müller dann vom Mannheimer Parteitag 1906 als Dreißigjähriger in den Parteivorstand gewählt, wo er gemeinsam mit Friedrich Ebert die „junge Garde“ bildete, die hier neben den Alten Bebel, Singer, Hermann Moltenbuth, Borch und Pfannsch, sich auf vorgeordnetem Posten für die größten Zukunftsaufgaben vorbereiten konnten.

Der drohende Weltkrieg brachte Müller einen besonders schwierigen Auftrag: Er wurde Ende Juli 1914 nach Paris geschickt, um dort mit der Leitung der französischen Sozialistenpartei über ein möglichst einseitiges Verhalten gegenüber der Kriegserklärung zu unterhandeln. Die Ermordung Jean Jaures und die sich dann überschlagenden Ereignisse verzögerten alle Bemühungen. Als Müller aus Frankreich abreiste, war bereits die allgemeine Mobilisierung

erfolgt und nur unter Schwierigkeiten gelang es ihm noch, die Grenze zu überschreiten, ohne interniert zu werden.

Auch während des Weltkrieges war Müller bemüht, die abgebrochenen Fäden der sozialistischen Internationale wieder anzuknüpfen. In den besetzten Gebieten der Ostschlesien im Jahre 1917 nahm er im Auftrag des Parteivorstandes teil. Im Herbst des darauffolgenden Jahres wurde er als Mitglied der Reichsversammlung in die langjährige Arbeit, August Brühl zum ersten Male in den Reichstag, dem er bis jetzt ununterbrochen angehört.

Nach Ausbruch der Revolution 1918 wurde Müller in den Berliner Volksrat, später in den Zentralrat der deutschen Republik berufen. In die Verfassunggebende Nationalversammlung in Weimar entsandte ihn der neugebildete Bezirksparlament Breslau. Als Vorsitzender des Hausauswahlausschusses der Nationalversammlung war er an besonders verantwortlicher Stelle tätig, bis er nach dem Austritt des Kabinetts Scheidemann im Sommer 1919 in die neugebildete Regierung Bauer als Außenminister eintrat. In dieser amtlicher Stelle hatte er die peinliche Aufgabe, in Versailles den sogenannten Friedensvertrag unterzeichnen zu müssen, eine Pflicht, die ihn den besonderen Haß der Nationalisten einbrachte. Die Beschimpfungen, die dem früheren Handlungsgehilfen nach bis zu seinem letzten Lebenszuge von den nationalpolitischen Radikalen zugefügt wurden, haben ihn freilich nie an seiner Haren Linie selbstlosopfernder Pflichtenfüllung irrt werden lassen.

Nach den Sommerwahlen von 1920, die im Gefolge des Kapp-Putschs nötig wurden, trat Hermann Müller, damals schon Reichstagsabgeordneter, in die Regierung zurück. Er hat sich nie nach einem Amt gedrängt, sondern ging als Reichstagsabgeordneter a. Z. wieder in sein altes Arbeitszimmer im Parteivorstand der Sozialdemokratie, wo man je länger desto mehr seine Eigenheiten als politischer Führer ebenso zu schätzen mußte wie seine Eigenschaften als Mensch.

Erst die Wahl von 1928 brachte die Sozialdemokratie wieder zu letzter Stellung in der Reichsregierung. Und es war fast selbstverständlich, daß Hermann Müller von ihr vorgeschlagen wurde, als es galt, dem Reichspräsidenten die Berufung eines Sozialdemokraten zum Kanzler zu empfehlen. Bald nach seiner damaligen Amtsübernahme überließ er sich einer Kururlaub das bayerische Garmisch, das seine Ehefrau, die Frau Hedwig Müller, mit ihm machte. Die Folgenwirkungen dieses Lebens haben nur bestenfalls Leben für uns alle zu früh beendet.

Sozialdemokraten gingen stets starke Bande zu allen bürgerlichen Parteien, weil er in schweren Augenblicken Liebe zum deutschen Vaterland und aufrichtigen Nationalismus nicht verlegte.

### Beitritt aus dem Auslande.

Paris, 21. März. (Eh) Die Morgenzeitungen veröffentlichen die Nachricht vom Tode Hermann Müllers auf der ersten Seite zusammen mit dem Bilde des Verstorbenen und einem kurzen Lebenslauf. Nur wenige Zeilen bringen bisher eine Würdigung der politischen Tätigkeit Müllers. Unter ihnen ist der von „Populär“ herausgegebenen, der schreibt: „Der Tod Müllers ist ein unergründlicher Verlust für die deutsche Sozialdemokratie.“

Die Reichspreise drückt sich weniger lebend aus, bleibt jedoch im allgemeinen objektiv. Das „Journal“ erklärt, Müllers sei zwar in der deutschen Politik und in der deutschen Sozialdemokratie weniger hervorgetreten als Otto Braun und Severing, aber sein Name werde doch in der Geschichte weiter leben, weil er mit zwei entscheidenden Epochen des Krieges verknüpft ist. Müllers habe bei Kriegsausbruch in Paris mit Albert Thomas über die Haltung der Sozialdemokratie verhandelt und er habe im Juni 1919 den Verfallvertrag unterschrieben. Andererseits weist das „Journal“ darauf hin, daß Müllers zusammen mit Stresemann im September 1928 in Gené die Resolution des Dawesplanes und die frühere Räumung des Rheinlandes durchgesetzt habe. Vor seinem Tode habe er schließlich die Genehmigung erlassen, daß die Reichsregierung eingezogen sei, mit der Tolozan der Sozialdemokratie zu rechnen. Er habe so den Eindruck mit uns gewacht, daß er nicht ganz als Verfaller verschwinde.

## Die Reichsfinanzen.

### Der Schluß der getragenen Reichstagsaktion.

Am Anschluß an die Abstimmungen über den Beirat, über die wir an anderer Stelle berichteten, wurde der übrige Teil der Sitzung mit der Beratung der armen Befugnis des Haushaltes des Reichsfinanzministeriums ausgefüllt.

### Reichsfinanzminister Dr. Dietrich

erklärt u. a., daß in seinen Referrals jeder Beamte, der den Treueid geleistet hat, dies aber nicht bei einer Partei sich herantreiben, daß die Staatsanwaltschaft gefordert werde. Dietrich wandte sich gegen die Lantimeuerer und gegen die Erhöhung der Einkommensteuer bei den großen Zentilen. Das werde nur den Kapitalmarkt und den Kreditverkehr fördern und darum das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung erzielen. Er könne diesen Steuern nicht zustimmen, allerdings könne er auch nicht die Streichung irgendwelcher anderer Steuern zugeben. Die Einnahmen von Steuern und Zinsen hätten sich fast verdoppelt. Er schätze den Vermögenszuwachs gegenüber den früheren Hoffnungen auf 750 Millionen in diesem Jahr. Das sei keineswegs trübselig gegenüber einem Etat von über 10 000 Millionen Mark.

### Die Aussprache

behielt sich bis gegen 7 Uhr aus. Der Reichsfinanzminister 5 p p meinte, sein Steuerplan der Welt sei so schwer belastet wie der deutsche. Dabei gingen die Einnahmen ständig zurück. Der bayerische Volksparteiler Schmittbauer er schätzte den Ausfall der Biersteuer nicht auf 80 Millionen, wie der Minister, sondern auf 150 Millionen. Für das Zentrum erklärte sich der Abgeordnete Fähr gegen die Lantimeuerer und gegen die höhere Einkommensteuer. Ob er für die gesamte Zentrumstraktion gesprochen hat, ist nicht zweifellos. Der Kommunist Reubauer erwiderte dem Zentrumsabgeordneten, seine Fraktion fürchte sich, den Kleinrentnern und eine größere Reihe Industrieller zu verlieren. Gegen die Sozialdemokratische fraktion der Abgeordneten Ströbel aus, der seine Partei als mäßigend an dieser Politik bewertete. Die Reichsfinanzminister „Rechtens“ bezeugt habe. Daß der Deutsche Volksparteiler Weg, Cramer die sozialdemokratische Steuerpolitik ablehnt, ist selbstverständlich. Eine sehr schwache Rede blieb der christlich-sozialdemokratische C. G. H. der einerseits für eine härtere Heranziehung der Großindustriellen ist, aber glaubt, dem Gedanken des sozialdemokratischen Steuerantrages nicht zustimmen zu können. Der Vortrag der Aufhebung der Mineralsteuer stimmte seine Partei auch nur schwach herzens zu.

Um 7 Uhr vertagte sich das Haus auf Sonnabend 12 Uhr.

## Vergrilbte Grundzüge.

### Der Stahlhelm erinnert sich wieder.

Nachdem die Bundesleitung des Stahlhelms in ihrem amtlichen Organ noch vor zwei Tagen pathetisch erklärt hatte:

„Der Stahlhelm hat sich niemals auf den Boden der republikanischen Staatsform gestellt...“

ist die kleine Gedächtnisaussprache, die vom Amt. Preussischen Präsidenten ausgegangen ist, nicht erfolglos geblieben. Die Bundesleitung des Stahlhelms ließ sich nunmehr gemüßigt zugabgeben, daß in der Tat bei der Gründung des Stahlhelms — also genau wie bei der Gründung des Stahlhelms — es galt, nicht die Republikaner, sondern die Republikaner zu sein, in denen man sich vorbehaltlos zur republikanischen Staatsform und zum Völkerverbände betannt hat.

Kritisch steht es jetzt nicht an Motivierungen, um den vor der Öffentlichkeit einwandfrei festgestellten Kurswechsel sehr vorzeitig zu begründen. Gleichzeitig wird ein Stüt aus einem anderen Verbindungspunkt gegeben, dabei aber gewissenhaft verschwiegen, daß auch dieses zu einer Verbindungspunkt, wie wir veraten wollen, den Verlauf enthielt.

„Wir stellen uns auf den Boden der Republik und stehen die Regierung mit allen unsrer Kräfte.“

Die dem Stahlhelm offensichtlich feindliche „Deutsche Zeitung“ bezeichnet in ihrer begründeten Verurteilung über die Enttötung der republikanischen Vergangenheit des Stahlhelms das getrennte Flugblatt als einen „vergrilbten“ Aufsatz. Es ist merkwürdig, wie schnell Dokumente und Grundzüge vergilben, wenn man sie durch seine eigene Entwertung später Äußerungen gefahrt hat!

Wird auch heute die Stahlhelm-Bundesleitung noch behaupten wollen, daß der Preussische Ministerpräsident im Landtagsauschuß die Unmöglichkeit über die Vergangenheit des Stahlhelms gelangt habe?

Hermann Müllers Nachfolger im Reichstag. An Stelle des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Hermann Müllers wird Frau Emma Böhler-Watzburg in den Reichstag eintreten. Frau Böhler ist ohne Beruf.

# Volksrechte und Panzerschiff

## Erklärung von Otto Wels zur Haltung der Sozialdemokratie.

Berlin, 20. März. (Eh. Bericht.)

Die Freitagssitzung des Reichstages brachte die große Entscheidung über den Haushaltsplan und die Raten für die Panzerschiffe der Meere- und Marineetat wurde einstimmig für die Panzertruppen bewilligt.

## Erklärung der Sozialdemokratie.

„Am vom vorliegenden Haushaltsplan ist der vierde Teilbetrag für das Panzerschiff B, Erlaub Breiten, und der erste Teilbetrag für das Panzerschiff A, Erlaub Boehrigen, enthalten.“

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich bereits im vorigen Reichstag gegen den Erlaub A gemandt, weil sie ihn in der gegenwärtigen Situation als entbehrlich betrachtet und weil die gespannte Finanzlage des Reiches es schon damals verbietet, Millionen deutscher Steuergeber für ein zweifelhaftes Experiment zu veranlassen.

Ergebn hat eine Mehrheit der bürgerlichen Parteien im alten Reichstag zweimal den Erlaub A zu beschließen und die Regierung aufgefordert, einen Plan vorzulegen, nach dem auch die übrigen Einheitsfälle gemäß den Vorschriften des Reichsfinanzgesetzes durch Neubauten zu ersetzen seien. Am neuen Reichstag ist die Mehrheit für diese Beschlässe noch größer, als sie im alten Reichstag war; 357 bürgerlichen Abgeordneten stehen nur 220 sozialdemokratische und kommunistische Abgeordnete gegenüber. Die Reichsregierung fordert jetzt außer der vierten Rate für den Erlaub A auch die erste Rate für den Erlaub B, obgleich die Gründe gegen die Raten durch die katastrophale Finanzlage des Reiches noch verstärkt worden sind und die militärische Meinung dieses neuen Schiffsbaus am Erlaub A noch nicht erprobt worden kann.

An Lebererfüllung mit Millionen deutscher Volksgenossen, denen die Unabhängigkeit und die Sicherheit Deutschlands nicht minder am Herzen liegt als der Reichsregierung und den bedenkenlosen Bewilligern dieser Marineforderungen, muß die Sozialdemokratie deshalb bei ihrem ablehnenden Standpunkt beharren. Da alle bürgerlichen Parteien den Forderungen zustimmen, müßten den 220 ablehnenden sozialdemokratischen und kommunistischen Stimmen 357 bürgerliche Stimmen für die Erlauben gegenüberstehen. Durch den Zusatz der 181 nationalsozialistischen und deutschnationalen Abgeordneten aus dem Reichstag ist diese bürgerliche Mehrheit sämtlich in eine Minderheit verwandelt, und die Spekulation der ausgeganzenen schifflichen Gemaltpolitiker erhofft von der Ablehnung der Schiffbauten den Sturz der Regierung bringend und die Berufung einer schifflichen Regierung. Dadurch gestaltet sich die Abstimmung über die Schiffbauten zu einer hochpolitischen Angelegenheit. Sie soll zu einem Schachzug und Manöver der schifflichen Reaktion in ihrem Kampf gegen Demokratie und Republik benutzt werden.

Das Gelingen dieses Manövers müßte die volksfeindlichen Kräfte zur Macht bringen, die entschlossen sind, mit allen, auch mit verwerdlichen Mitteln die arbeitenden Massen um alle politischen und sozialen Rechte zu bringen, die sie in zwei Generationen erprobten Klassenkampfes errungen haben. Die Sozialdemokratie die Republik und Verfassung mit geschaffen hat und Deutschland zu einem sozialen Volkstaat emkühnt will, darf die Staatsgewalt nicht den schifflichen und herrenstiftlichen Feinden der Demokratie ausliefern.

Die politische parlamentarische Machtverteilung in Deutschland ist durch den Ausfall der Reichstagswahlen des 14. September 1930 gegeben. An diesen Majoritäten wird durch den Auszug der schifflichen Parteien nichts geändert. Auch wenn die Sozialdemokratie gegen die Erlauben stimmte, könnte dies an deren Bau nichts ändern. Die Abstimmung durch die Sozialdemokratie würde nur die triumphiierende Reaktion der schifflichen in den Reichstag und deren unbehinderten schiefen Marsch zur Macht und zur schifflichen Diktatur bedeuten.

Die ganze politische Arbeit der Sozialdemokratie in den Parlamenten und im Lande ist auf die Verhinderung des Faschismus gerichtet.

Jetzt erhoffen die deutschen Faschisten, daß die Sozialdemokratie ihnen durch ihre Abstimmung helfe, die Reichstagsarbeit schlagzeug, eine neue Krise herbeizurufen und ihnen so den Weg zur Macht zu ebnen. Diese Hoffnungen wird die Sozialdemokratie durch Stimmenthaltung durchkreuzen.

Es geht jetzt nicht um Einzelfragen, sondern darum, das deutsche Proletariat vor dem furchtbaren Schicksal der italienischen Arbeiterklasse, vor der schifflichen Diktatur zu bewahren.

Andem die sozialdemokratische Reichstagsfraktion alle ihre Entschlüsse diesem hohen Ziel unterordnet, fordert sie die wachsende

Mitteilungen ihre Anhänger, die den glänzenden begonnenen Kampf für vermittelnden Überlegen des Gegners fortzuführen. Nüber mit dem Faschismus! Es lebe die Republik! Es lebe die Sozialdemokratie!

Die Kommunisten lobten. Hinter jedem Sach verlusten sie, den Sprecher zu führen. Wels stand ruhig und in sich gefestigt auf der Tribüne, überzeugt, daß die Sozialdemokratie trotz Nationalsozialisten und Kommunisten die härteste Partei bleiben wird. Jeder Redakteur mit politischem Sinn wird die Politik der Sozialdemokratie begreifen und würdigen, selbst, wenn er ihr nicht folgen kann. Was am Schluß der Erklärung die Kommunisten eine Gegenabstimmung verlusten, schmolz der harte Beistand der Sozialdemokratie zu einem minutenlangen Sturm an, der alle Gegenparte der Kommunisten erlöste.

Der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Reichsminister Groener wurde mit 295 gegen 82 Stimmen der Kommunisten abgelehnt. Auch die Sozialdemokratie stimmte gegen das Mißtrauensvotum, weil uns der Republikaner Groener immer noch lieber ist als der Nazi-General Epp, der ihm zweifellos folgen würde.

Die Abstimmung über die erste Rate für das Panzerschiff B ergab 180 Stimmen für und 77 gegen die Räte. 108 Abgeordnete haben sich der Stimme enthalten.

Von den Sozialdemokraten stimmten entgegen dem Befehl der Fraktion, der auf Stimmhaltung lautete, gegen die Abstimmung der Räte folgende 9 Abgeordnete: Graf-Beilzig, Rühl-Chemnitz, Dettinghaus-Beffelen, Fortüne-Frankfurt-Rain, Dr. Rosenfeld (Wahlfr. Thüringen), Seydewitz-Zwickau, Dr. Siemsen-Thüringen, Ströbel (Wahlfr. Chemnitz-Zwickau) und Ziegler-Breslau.

An der Abstimmung nicht teilgenommen haben folgende 18 Abgeordnete: Agnes-Düsseldorf, Arzt-Dresden, Aufhäuser-Berlin, Bergmann-Samburg, Gruppe-Zwickau, Reichig-Dresden, Rühl-Frankfurt, Frau Rumer-Berlin, Rühl-Berlin, Rosenfeld-Berlin, Scherer-Dresden, Frau Schreiber-Brügel-Ohlendorfer, Schumacher-Schwarg, Frau Seiber-Dresden, Sülten-Gemnitz, Volz-Thüringen, Frau Wurm-Thüringen.

Die Abgeordneten Belms, Feilmann, Müller-Franken, Dietrich, Fröhlich und Grotenhoff mochten der Freitagssitzung des Reichstages entzogen wegen Krankheit oder aus dringenden politischen Gründen nicht bei.

## Mangelnde Disziplin.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion übermittelte uns folgende Erklärung:

„Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist zu der Feststellung gezwungen, daß neun Mitglieder der Fraktion trotz einbringlicher Warnung in der letzten Fraktions-sitzung bei der Abstimmung über die Schiffbauten im Rahmen des Reichstages gegen die Fraktion gestimmt haben. Der Fraktionsvorsitzende weist darauf hin, daß die Reichstagsfraktion von einem absoluten Fraktionszwang im Vertrauen auf die Disziplin der Fraktionsmitglieder Abstand genommen, einen Antrag auf Freigabe der Abstimmung aber mit großer Mehrheit abgelehnt hat. Das Verhalten der neun Fraktionsmitglieder widerspricht der Tradition und der bisher gültigen Disziplin. Der bevorstehende Parteitag wird sich mit diesem Vorgang zu beschäftigen haben.“

## Geflossenheit vor allem!

Aus der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion werden uns zu der Erklärung des Fraktionsvorstandes hinsichtlich der Fraktionsdisziplin noch folgende Tatsachen mitgeteilt:

Seitdem es eine sozialdemokratische Fraktion des Reichstages gibt, ist Disziplin und Geflossenheit bei der Abstimmung immer als höchstes Gesetz anerkannt worden. Infolge dessen war es nicht zulässig, daß ein Abgeordneter anders stimmte, als die Fraktion. Sofern ein Abgeordneter mit dem von einer Mehrheit gefaßten Beschluß nicht übereinstimmen war, konnte er sich jedoch der Abstimmung entziehen. Er durfte dies jedoch nur in einer Form tun, die nicht als eine Demonstration gegen die Fraktion gedeutet werden konnte. Von dieser Möglichkeit, sich vor der Abstimmung zu erheben, ist bei diesen Gelegenheiten Gebrauch gemacht worden. In Ausnahmefällen ist jedoch auch in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ein direkter Fraktionszwang für die Abstimmung beschlossen worden, durch den jedes Mitglied verpflichtet wurde, an der Abstimmung teilzunehmen und im Sinne der Mehrheit zu stimmen.

Die Wahrung in der preussischen Landtagsfraktion von der Leitung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ab. Und zwar durch einen unbedingten Abstimmungs-zwang. Er bedeutet, daß sich alle Mitglieder der Fraktion ohne Rücksicht auf ihre persönliche Meinung an der Abstimmung beteiligen müssen, selbstverständlich in Lebererfüllung mit der Mehrheit.

## Im Nazi zum Nazi.

### Die neueste Hakenkreuz-Diagnose.



Lieutenant Scheringer.

Der frühere Beamten der Reichsmehr, Scheringer, einer der Offiziere, die vom Reichsgericht in Leipzig wegen nationalsozialistischer Umtriebe in der Reichsmehr verurteilt wurden und der jetzt seine Festungshaft in Gollnow verliert, hat der kommunistischen Partei eine Erklärung übergeben, die der kommunistische Abgeordnete Rippenberger am Donnerstag im Reichstag vorlas.

In diesem Brief schildert der Ulmer Nazi-Beamten, weshalb er von den Nazis zu den Kommunisten geht.

„Der heute die praktische Politik der nationalsozialistischen Führer mit ihren rabulischen Plänen verfolgt, erkenne, daß ihre Handlungen in höchsten Grade gegen das Leben, was sie reden und schreiben und was wir von ihnen erwarten.“

Die praktische Politik dieser Führer wird durch folgende Tatsachen gekennzeichnet:

- 1. Sie haben sich im Laufe der letzten Monate einseitig vom Sozialismus losgesagt.
- 2. Sie haben das Völkerverbände heilig gesprochen.

- 3. Sie haben bei innerparteilichen Auseinandersetzungen die Interessen der Kapitalisten gegen die Interessen des Proletariats vertreten.
- 4. Sie haben keinen Kapitalisten ein Haar getrümt, aber den Terror gegen das Proletariat organisiert.
- 5. Sie haben gegen die Zerschlagung des Youngplans anstimmte.
- 6. Sie haben die Verdrängung Deutschlands an das internationale Finanzkapital anerkannt.
- 7. Sie haben den Austritt Deutschlands aus dem Völkerverbände verhindert.
- 8. Sie haben sich mit den Bürokraten ins Einvernehmen gegeben.
- 9. Sie haben innerhalb der eigenen Reihen einen Organismus hochgezogen, der zum Himmel stinkt.

Die Parteiführung hat dadurch ihren reaktionären Charakter einseitig bewiesen. Der Werat ist offenbar.

Ich sage mich daher entgültig von Hitler und dem Faschismus los und reihe mich als Soldat ein in die Front der wehrhaften Proletariats. Für die Revolutionierung und Bewaffnung der breiten Massen!

Dieses Schreiben ist festsinnend dafür, daß vom Nazi zum Kommunisten nur ein Schritt ist. Beide sind Arbeiter der Gewalt. Was Lieutenant Scheringer aber zur Charakterisierung der Hitlerpartei sagt, stimmt aufschlagend.

Verfälschter Nazi? In Breslau wurde auf Veranlassung des Untersuchungsrichters der praktische Nazi Dr. Wiesner verhaftet. Wiesner steht im Verdacht, gemeinsam mit einem Kanten-tausenangehörigen die Reichsversicherungsanstalt und die Breslauer Allgemeine Christenbrüder um etwa 8-10 000 Mark betrogen zu haben.

# Hochschulfragen im Landtag.

Berlin, 20. März. (Eig. Ber.) Im Preussischen Landtag beantragten die Kommunisten am Freitag ihren Antrag auf Aufhebung des Berliner Demonstrierensperre auf die Tagesordnung zu verabschieden. Da niemand aus dem Hause widersprach, konnte sofort darüber abgestimmt werden. Von der ganzen kommunistischen Fraktion stimmten nur fünf Abgeordnete für den Antrag. Die anderen waren überhaupt nicht anwesend. Der Antrag wurde beschloß abgelehnt.

Zur Beschäftigung des Vertrages des Staates mit der Berliner Volkshilfe wegen Benutzung der Kroll-Oper hatten Deutschnationale, Nationalsozialisten, die Volkspartei und die Arbeiterpartei einen Untersuchungsausschuß beantragt. Ein Untersuchungsausschuß muß eingesetzt werden, wenn mehr als ein Fünftel der Mitglieder des Hauses ihn beantragen. Der Ausschuß ist also schon mit der Stellung des Antrages eingesetzt. Das Haus hatte nur noch darüber abzustimmen, in welcher Stärke der Ausschuß besetzt werden soll. Die Deutschnationalen hatten 29 Mitglieder beantragt, während die Sozialdemokraten 15 forderten. Als der deutschnationale Antrag abgelehnt wurde, machten Rechtsparteien und Kommunisten bei der Abstimmung im Sammelspreng das Haus beschlußunfähig.

In der hierauf fortgesetzten Debatte über den Ruffussel (Sprach)

## Abg. Frau Dr. Wegscheider (Soz.)

über die Reform der höheren Schulen. Dabei wies sie Angriffe der Rechten zurück, die das nächste Besahren der Jugend auf das Konto dieser Reformbestrebungen zurückzuführen. Die wünschenswerten Veränderungen der Jugend könne zur Abwehmung der neuen Schulgebäude führen. Ganz besonders hob sie die in der furchtbaren Wirtschaftslage liegenden erschwerenden Bedingungen hervor, unter denen die Arbeiterabkürzungen studieren müssen. Wenn von 13 Arbeiterabkürzungen ein einziger nicht gleich beim ersten Mal sein Staatsexamen bestanden habe, so sei das ein viel besseres Verhältnis als bei den übrigen Studenten. Angeht die Ueberfüllung der höheren Schulen forderte sie die vom Minister angekündigte scharfe Begabtauslese. Der Kampf gegen das Berechtigungsweilen könne nicht allein vom Minister geführt werden, so lange die Wirtschaft von den entlassenen Schulern noch Arbeitsvergnügte verlangt.

## Abg. Dr. Mölling (Soz.)

bezeichnete die Ueberfüllung der Hochschulen als eine gesellschaftliche Erscheinung. Dem von der Proletarisierung bedrohten Mittelstand sei die Unmöglichkeit ein Antrium der lokalen Selbstbehauptung. So dränge die Offiziensunfähigkeit die Söhne des Mittelstandes über die Brücke der akademischen Prüfung. Für sie rief er eine mechanische Gewerkschaft der Lehrlinge Wandel schaffen. Erst ein gesellschaftlicher Zustand der jebem jungen Menschen ein Ziel und jebem alten Menschen einen Hafen gebe, könne die Ueberfüllung der Hochschulen verhindern.

Das Begabtenabstrich als Kulturverarmung sei in den Dienst der Aufgabe zu stellen, tüchtige Menschen aus der Volksschule zur Hochschule zu bringen. Der einem solchen Bestreben absehnend gegenüberstehende deutschnationale Kastengeist und Herrendünkel sei nur ebend für den Kultusminister. Angeht unsere traditionslastigen und rechtsorientierten Universitäten sei ein energischer Kurs im Sinne demokratischer Auflockerung zu fordern. — Weiter machte der Redner auf das Berechtigungsweilen mit dem Ehren doctor Titel aufmerksam. Wenn von 910 Aufschwümmungsgeldern großer Akademikerfamilien rund 200 den Ehren doctor Titel begehren, so sei richtig von einem Doctor honoris causa fiat honoris causa (ehrenhafter) zu reden.

## Künster in Tot.

Beim Abschluß „Staatliche Kunstpflege“ erklärte es Abg. Frau D. Herzeiler für wichtiger, den lebenden Künstlern, die sich in furchtbaren Notlagen befinden, zu helfen, als für alte Kunst und Museen ständig Mittel bereit zu stellen. Gleiches Bedürfnis die volkstümliche und proletarische Kunst, wie Chorleitung, Sprechspiele und Tanz der Unterstützung. — Die Beratung wird Samstag 10 Uhr fortgesetzt.

# Nazi-Auszug auch in Bremen.

Bremen, 20. März. (Leunion). In der letzten Sitzung der Bremischen Bürgererschaft war es bekanntlich zu einem Zwischenfall gekommen, als ein nationalsozialistischer Bürgerrechtler die SPD, als die Partei des Landesverrats und des früheren Reichspräsidenten Ebert als gerichtswidrigen Landesverräter bezeichnete. Der Geschäftsordnungsausschuß hatte an die Führer der beiden Parteien und den Präsidenten ein Schreiben geschickt, in dem eine öffentliche Einlegung die möglich bezeichnet wird, wenn die Beteiligten ihre Bereitschaft mit dem Vorstand des Bundes zu erklären. Beide Fraktionsführer waren auch dazu bereit, während das nationalsozialistische Bürgerrechtsmittel Brand abschnitte. Der nationalsozialistische Präsident der Bürgererschaft, Konrad Bernhard, legte daraufhin in der Freitagssitzung nach einer Erklärung sein Amt nieder und verzicht mit den anderen Nationalsozialisten den Saal. Der Vizepräsident führte die Sitzung weiter.

## Die Nazi-Diätenjehinder.

Sie belügen außerdem noch Ihre Wähler.

Der Reichstagspräsident Paul Löss hat an die Redaktion des öffentlichen Anzeigers für die Stadt Kreuznach folgenden Schreiben gerichtet:

„In einem Beramlungsbericht Ihrer Zeitung vom 9. März 1931 finde ich einige nicht betreffende unrichtige Angaben des Abgeordneten Simon (Koblenz), die ich Sie freundlich zu berichtigen bitte. Es war da in der Beramlungsrede gesagt:

„Die Diäten bekommt ein Abgeordneter nur, wenn er vor Beginn der Sitzung seinen Namen auf einen Zettel schreibt. Diese

# Aus vergangenen Tagen.



Sein letztes Ministerium: Von links: Hermann Müller und Groener (Reichsminister) und Reichswirtschaftsminister. Dahinter von links bis rechts: Dietrich (Landwirtschaft), Hilferding (Finanzen), Curtius Außenminister, Seegering (Innenminister), von Guericke (Ber-

ehr), Schögel (Post). Rechts: Er lacht in Bad Margentheim Hellung seines Lebens. In seiner Seite die Frau des Genossen Müller.

schwere Arbeit bringt ihm täglich 20 Mark ein. Da wir nicht im Reichstag sind und daher nicht unterschreiben können, ist es selbstverständlich, daß wir keine Diäten beziehen. Alles andere ist ein übles Schmeißeles, das ausgeht von dem Kriegsbienfremde weigerer Löss.“

„I möchte ich, ohne auf die Beleidigungen und auf die formellen Unrichtigkeiten einzugehen, nur bemerken, daß die nationalsozialistischen Abgeordneten am 1. März 360 Mark Diäten erhoben haben und nur den Verlust der zwölf Festtage mit 240 Mark tragen, auf die sie nach dem Gesetz keinen Anspruch haben. Das andere Geld, also für jeden Abgeordneten 90 Mark, ist ihnen von der Reichstagskassette ausgezahlt und von ihnen in Empfang genommen worden. Gleich bei mir ihre Parteiführer erklärt, daß sie mit dem Abgeordneten der Nationalsozialistischen Partei am 1. April keine Fraktionsabgabe machen, sondern ihnen der Rest der Diäten wieder voll ausschütten lassen. Es kann also gar kein Zweifel darüber sein, daß die Herren alles das begehren, worauf sie ein gesetzliches Recht haben, obgleich sie an den Sitzungen selbst nicht teilnehmen.“

„An Nazis „arbeiten“ die Nazi-Abgeordneten so: Sie reden nicht und tun auch sonst nichts. Sie tragen sich aber täglich in die Anwesenheitsliste ein, um ihre Diäten zu reiten. Dann sehen sie sich ins Landtagsrestaurant und trinken auf das Wohl ihrer Wähler.“

## Treu zur Arbeiter-Regierung.

Eine Tagung in England.

London, 20. März. (Eig. Ber.) Die Nachwahl in Bant (präh) (im Wahlbezirk von Präh) ergab für die Labourpartei 12 310 Stimmen gegen 6414 bei der letzten Wahl. Der liberale Kandidat erhielt 2868 Stimmen.

Das Ergebnis der Nachwahl ist ein Beweis dafür, daß die Bergarbeiter das Vertrauen in die Labour-Regierung nicht verloren haben, obwohl die ihnen im Wahlkampf gegebenen Versprechungen bisher nicht erfüllt worden konnten.

## Wieder Linkskartell in Frankreich?

Paris, 20. März. (Eig. Ber.) Zahlreiche Abgeordnete der Linksparteien mit Ausnahme von Sozialisten und Kommunisten besetzten sich am Freitag mit der Möglichkeit der Errichtung eines Linksbündnis zur Verteidigung demokratischer Reformen und zur Organisation des Friedens. Ein solcher Bund würde für die bevorstehenden Präsidentschaftswahlen und die nächsten Kammerwahlen von großer Bedeutung sein. Die sozialistische Fraktion wurde aufgefordert, sich an den weiteren Verhandlungen zu beteiligen.

## Aus aller Welt

Bahgen in St. Johns gefangen. Der amerikanische Flieger Bahgen ist von Boston kommend in St. Johns auf Neufundland gefangen. Er legt Sonntag früh seinen Flug zur Inselkette der „Wiking“ fort.

Dieser für Sinclair Lewis. Auf einem zu Ehren von dem Nobelpreisträger Sinclair Lewis veranstalteten Festbankett der New Yorker Schriftstellerwelt took es zu einer aufsehenerregenden Auseinandersetzung zwischen Sinclair Lewis und Theodore Dreiser. Beide leben seit Jahren in einer erditterten Gegnerschaft. Lewis hatte sich geweigert, während des Essens eine Rede zu halten. Darauf wurde er in einem Nebenraum von Dreiser zur Rede gestellt und erhielt dabei zwei schäbende Dersagen, die er mit Baden hinwusch.

Schiffers: 14 Tote. An der schiffers Riffe schiffers der französische Dampfer „Gangtiau“ an einem felsigen. 14 Personen ertranken; die übrigen Passagiere und Mannschaften wurden gerettet.

Entlassung im Bauer-Prozess. Im Wiener Vorprozess Bauer meidete sich eine Zeugin namens Gisela Wende, die in der freitagen Zeit des Worttages, am 17. Juli 1928, 12.30 Uhr mittags, den angeklagten Bauer in der Wiener Spiegelgasse gesehen haben will. Der Angeklagte, den die Zeugin mit Bestimmtheit wiedererkennen will, habe sich von einer Dame in zärtlicher Weise verabschiedet. An das Datum der Epilode, die der Zeugin wegen ihrer Eigenart besonders aufgefallen ist, will sich Frau Wende deshalb genau erinnern, wenn sie am freitagen Tage familiäre Aufregungen erlitten habe; die gleichfalls intensive in ihrem Gedächtnis leben würden.

Ministeropfer. Seit mehreren Tagen wird im Schwarzwald der 25 Jahre alte Student Max Schade aus Essen vermisst. Schade ist von einer Exkursion nicht zurückgekehrt. Sein Rest ist zu befragen.

Jungensunglücke. In der Nähe des Amsterdamer Flughafens Schiphool führte ein Militärflugzeug ab, und wurde völlig zertrümmert. Der Pilot, Fliegerleutnant Wulfsers, der als einer der tüchtigsten niederländischen Militärflieger galt, verunglückte tödlich.

Zoubloff als Bühnenfigur. Der amerikanische Dramatiker O'Connell wollte kürzlich in Berlin, um Mitteilungen zu einem von ihm geplanten Zoubloff-Schauspiel zu treffen. Am Mittelpunkt des Stückes soll die Geschichte des kurzen Ehegatten zwischen dem abenteuerrischen Russen und der verstorbenen Schwester des früheren Kaisers, Prinzessin Alexandra, stehen.

Südpol vertrieben. Am Kasanischen Hafen hobart tief die „Discovery“, das Forschungsloßschiff Sir Douglas Mawsons ein, das aus technischen Gründen seine Anzärtelreise vorzeitig hatte abbrechen müssen. Der Forscher erklärte, daß unterwegs festgelegt worden sei, daß sich der magnetische Südpol im Laufe der letzten Jahre um etwa 100 Meilen vertrieben habe.

Bank in Not. Am Freitag schloß die hannoversche Gewerkschaftsbank in Hannover ihre Kassenbücher. Die Insolvenz des Bankes seit 40 Jahren bestehenden angesehene Institut ist aufgrund einer von der Verwaltung der Gewerkschaft herausgegebenen Mitteilung auf die anhaltende Abhebung von Geldern und das Fehlen größerer Zahlungseingänge zurückzuführen. Das Ereignis übertraf in Hannover um so mehr, als die letzte Bilanz der Gewerkschaft Sparanlagen in Höhe von 5,17 Millionen Reichsmark aufwies; auch war erst in der Generalversammlung am 5. März dieses Jahres die Ausschüttung einer Dividende von acht Prozent aus dem fast 200 000 Mark betragenden Reingewinn beschlossen worden. Berichte zur Stützung der Bank sind eingeleitet.

## Lezte Nachrichten

(Eigene Send- und Drahtberichte)

Raubüberfall auf ein Rechtsanwaltbüro.

Beipzig, 21. März. (Leunion). Am Freitagvormittag erschienen drei Männer in einem Rechtsanwaltsbüro in der Magdeburger Straße, drängten mit vorgeschalteten Revolver die beiden anwesenden Anwälte in einen Nebenraum und ließen sie an Händen und Füßen. Während die Eindringlinge noch dabei waren, in den Aktenregalen herumzufahnen, erschien der Rechtsanwalt in seinem Büro, worauf alle drei die Flucht ergriffen. Einer der Täter konnte festgenommen werden. Nach Feststellungen der Polizei handelt es sich um einen Kaufmann Bernhard Emil Stempel, der 1930 aus dem Zuchthaus entlassen worden und jetzt in Frankfurt-Main wohnt. Er gab an, daß man sich in den Besitz bestimmter Akten habe legen wollen.

Ministerpräsident Braun über Reparationen.

Paris, 21. März. (Leunion). In einer Unterredung mit dem außenpolitischen Mitarbeiter des „Matin“ ging der preussische Ministerpräsident Braun u. a. auch auf die Reparationsfrage ein. Dabei wies er darauf hin, daß der Zeitpunkt kommen werde, in dem die Franzosen etwas fordern, was Deutschland nicht mehr habe, nämlich Geld. Deutschland besitze Arbeitskraft und Fertigkeiten. Braun schloß deshalb vor, daß Frankreich stärker auf die deutsche Arbeitskraft und den Bezug von Fertigkeiten zurückgreife.

# MAGGI'S Erzeugnisse billiger

## MAGGI'S Würze

In Flaschen	Probe-Rationen	0	1	2	3	6
original	-18	-36	-63	-90	1,49	5,85
nachgefüllt	-09	-20	-39	-59	1,13	—

## MAGGI'S Suppen

in 28 verschiedenen Sorten  
1 Würfel für 2 Teller 12 Pfg.

## MAGGI'S Fleischbrühe

in der Stangen-Packung  
5 Würfel nur 18 Pfg.

aber in Qualität unverändert erstklassig



**Mit der Lupe** ●●●  
 müßte man jedes Kleidungsstück prüfen. Denn gerade das, was man mit bloßem Auge nicht sieht — Stoffbeschaffenheit, Verarbeitung, Zutaten — entscheidet den Wert unserer Anzüge und Mäntel. Zur

**SAISON-ERÖFFNUNG**

zeigen wir jetzt, was das Frühjahr 1931 Neues bringt. Seien Sie kritisch! Prüfen Sie die Qualitäten! Vergleichen Sie die Preise! Ihre Entscheidung kann dann nicht mehr zweifelhaft sein!

**HERREN-ANZÜGE**  
 in den Preislagen 38.— bis 124.—

**HERREN-MÄNTEL**  
 in den Preislagen 38.— bis 109.—

**FÜR JÜNGLICHE**  
 Anzüge zwischen 34.— u. 65.—  
 Mäntel zwischen 22.— u. 48.—

**FÜR KNABEN**  
 Anzüge zwischen 9.50 u. 38.—  
 Mäntel zwischen 9.— u. 26.—

*Cassen Sie sich unverbindlich unsere reiche Auswahl neuer Frühjahrs-Kleidung zeigen, es ist für jeden Geschmack und Geldbeutel etwas dabei!*

# HERMANN SCHINKLE

**Plissees** alle Arten brennt preiswert schnell und gut  
 seit 1877 nur **Goebel**  
 Annahmen: Fährerei O. Segebrecht, Woort 1  
 „Fames“, Heinrich-Juliusstraße 4  
 Grudenberg 2 Hof links  
 Telefon 2000

**Betten** **Schöler-Martin-Golde**  
 alle Arten, alle Größen, alle Farben, alle Preislagen  
 888, Gauschstraße u. offene  
 Straße, Ratzeburgstr.

**Linoleum**  
**Ausnahme-Angebot!**  
**Druck-Linoleum**  
 Südware, 200 cm breit  
 in praktischen Mustern, qm Mk. **3.25**  
**Teppiche** vom Stück geschnitten  
 200/200 cm 200/250 cm 200/160 cm  
**19.50 16.25 9.75**  
**Druck-Linoleum-Teppiche**  
 mit gemusterter Kante  
 200/300 cm 200/250 cm 200/160 cm  
**27.50 21.50 12.50**  
**Druck-Linoleum-Läufer**  
 67 cm breit Mk. **2.50**  
**Gebr. Sondheim**  
 Hofweg 20 (gegenüber der Markthalle)

**Heim-Existenz**  
 mit gutem Daners Verdienst finden fleißige Familien, mit nur geringen Anfangsausgaben, das ganze Jahr hindurch, Einkommensquelle, die sich nicht erschöpfen lässt. Bestanden Sie sofort kostenloser Probezeit.  
 „Progreß“ Strömungslehre,  
 Berlin-Grünwald 218, Humboldtstraße Nr. 29

**Selenteller**  
 Jeden Sonntag und Mittwoch nachmittags 8<sup>1/2</sup> Uhr  
**vornehm. Künstler-Konzert**  
 Leitung: Konzertmeister Fr. Lehmann  
 Eintritt frei!

**FAHNEN**  
 für alle Vereine  
 Nordstr. 7, Halberstadt

**Sameneinkauf**  
 ist Vertrauenssache!  
 Sämtliche Gemüse- und Blumensamen, Futtererbsen in hochreinem u. sortesten Qualitäten  
 Ferner aus eigener Baumschule:  
 Obstbäume, Beerenobst, Rosen, Ziersträucher  
 Koniferen usw. in allen gängbaren Sorten und Formen — Spargel- und Erdbeer-Pflanzen  
 Saatkartoffeln

**C. MEHLER**  
 Samenkulturen und Baumschulen  
 Halberstadt  
 Katalog auf Wunsch kostenlos!

**„Der religiöse Sozialist“**  
 (Sonntagsblatt des arbeitenden Volkes)  
 Organ des „Bundes religiöser Sozialisten“  
 Durch alle Postämter oder durch den Verlag zu beziehen.  
**Verlag der religiösen Sozialisten Mannheim**  
 Jungbühlstraße 9  
 Preis: Besuchspreis vierteljährlich 1.50 RM.

**Schützenwall**  
 Jedes Sonntag ab 18 Uhr im großen Saal  
**Lanztränzen**  
 Eintritt 50 und 60 Pfg.  
 Generalsäle 60 Pfg.  
 Ballonstadt  
 Gleditschig empfehle ich meine  
 Spezialitäten zur Abhaltung von  
 Vereinstreffen, Hochzeiten und  
 Familienmahlzeiten  
**Julius Haensch, Schützenwall**

**1930er Fruchtweine!**  
 Wir hatten Gelegenheit, hiervon große Posten sehr preiswert zu erwerben und bieten an:  
**Lose vom Faß**  
 Johannisbeerwein rot... das Liter mit 65 Pfg.  
 Stachelbeerwein weiß... das Liter mit 65 Pfg.  
 Die Weine sind gut ausgebaut, haben eine angenehme Süße und sind bekömmlich.  
**Weinhandlung H. A. Lessmann**  
 Westendorf 46 Halberstadt Fernruf 1867

**Bei der großen Geldknappheit**  
 Klänge, Paletots von 3 Mk. an, Hüte, Schuhe, Kopfkissen von 2.— Mk. an, großer Posten Federbetten zu Spottpreisen, Tischdecken, Tisch, Stühle u. a. m., alles fast neu, kaufen Sie im  
**Geschäftshaus für Gelegenheitskäufe**  
 Einkauf **Pf. Grudenberg 5.** Verkauf

**Preisabbau**  
 für echte trustfreie holsteinische  
**Qualitäts-Margarine**  
**Herabgesetzte Laden-Verkaufspreise**  
 für Hauptmarke „**HOLSTEINS SIEG**“  
 nur noch **RM. 0.90** per Pfund in Stücken.  
 für Übermarke „**HOLSTEINS WUNDER**“  
 nur noch **RM. 1.00** per Pfund im Ausstich.  
**Ein Versuch überzeugt!**  
 Fabrikniederlage: **Harry Busse**  
 Kühlhangerstraße 14  
 Telefon 1887

**H. E. G. Robert Kratzenstein**  
 Magdeburgerstraße 7  
 Fernsprecher 2211  
**Miele-Elektro-Waschmaschinen**  
 haben sich überall glänzend bewährt. Sies am Lager.  
 Erstes und ältestes Fachgeschäft am Platze. Gegr. 1899

**„Museums-Verein Halberstadt“**  
 Einladung zu einem  
**Lichtbilder-Vortrag**  
 am nächsten **Montag, den 23. März, abends 8 Uhr** im Saale des „Kaisershofes“, Domplatz.  
**Herr Museumsdirektor Hemprich**  
 spricht über:  
**„Höhepunkte der vorgeschichtlichen Kultur und Kultstätten im Harzgau“**  
 Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und deren Angehörigen wird gebeten. Gäste sind willkommen.  
**Der Vorstand.**

**Feier am Tag des Buches**  
**Montag, den 23. März 1931**  
 20 Uhr  
 im „**kleinen Stadtparksaal**“  
 Lieder des Singekreises.  
 Vortrag: „Frau und Buch, Buch und Frau“  
 Frau Bibliothekarin Stiefert.  
 Neuere Frauenlyrik, vorgetragen von Frau Erna Teuscher.  
 Von 17 Uhr ab im Saale Ausstellung von Frauenbüchern aus den Beständen der Stadtbücherei mit Auskunfterteilung und Abgabe einer Literaturübersicht. Besuch kostenlos.  
 Stadtbücherei. Städt. Jugendamt.

**Spiegelsberge**  
 Jeden Sonntag  
**Künstler-Konzert**  
 Anfang 3<sup>1/2</sup> Uhr. Eintritt frei.

**Wartburg!**  
 jeden Sonntag erstklassiges  
**Künstler-Konzert**  
 Kapelle Hammermüller  
 Anfang 3<sup>1/2</sup> Uhr Eintritt frei

**Sternwarte**  
 jeden Sonntag  
**Großes Künstlerkonzert**  
 Anfang 8<sup>1/2</sup> Uhr. Eintritt frei  
 Für Nicht-Konzertbesucher sind die Gastzimmer geöffnet.  
**Voranzeige!**  
 Ab Sonntag, den 29. März  
**Gesellschafts-Ball**

## WERNIGERODE

### Frühlingsanfang.

Der Winter meicht, wie sich im Monat März —  
Vernunft findt die letzten weisen Blüten,  
Und lacht mir's warm — der Frühling feilt sein Schwert,  
Beiseite legt man Schäl und molle Soden.

Die Mädchen taufen neue Frühlingshüte,  
Man plant im stillen weite Labradoreien;  
Dem Dichter lacht's in Feder und Gemüte,  
Es steigt der Reim, den jungen Reiz zu prelen.

Es steigt im Kurs das alte Wörtchen „Liebe“ —  
Ob alt, ob jung, es knistert in den Knochen;  
Man ist so grundlos froh und oft so fönisch müde,  
Man trau't schon Rauchs von warmen Sommermüden.

Der Frühling geht logar dem größten Schaf ein...  
Es zieht ein Geben durch die Rechts-Strationen;  
Es möcht' gar zu gern doch wieder froh sein  
Und froh auf ihrem Pfad im Reichstag thronen.

Man grübel, denkt, hat seine schmeren Sorgen,  
Wieselt' kann man den Einzug mal notieren —  
Und happi was nicht, kann man so schieflich morgen  
Am Sammelrotz auf's neue rausmarshieren. —

Die Anfel singt den Frühling von den Zweigen —  
Auf Arbeit, Beförderung hoffen wir im stillen...  
Mag sich der Reiz auch noch nicht willig zeigen,  
Wird's doch der Sommer — hoffentlich — erfüllen.  
Walter Schürmeyer.

### Kündigungsschutzgesetz für ältere Angestellte.

Häufige Anfragen veranlassen uns, auf die wesentlichen Bestimmungen des Kündigungsschutzgesetzes hinzuweisen. Das KSchG bestimmt in seinem § 2 folgendes: „Ein Arbeitgeber, der in der Regel mehr als zwei Angestellte ausschließlich der Belegschaft beschäftigt, darf einen Angestellten, den er oder im Falle einer Rechtsnachfolge, er und sein Rechtsvorgänger mindestens fünf Jahre beschäftigt haben, nur mit mindestens drei Monaten Frist für den Schluß eines Kalendermonats kündigen. Die Kündigungsfrist erhöht sich nach einer Beschäftigungsdauer von acht Jahren auf vier Monate, von zehn Jahren auf fünf Monate, von zwölf Jahren auf sechs Monate. Bei der Berechnung der Beschäftigungsdauer werden Dienstjahre, die vor Vollendung des 25. Lebensjahres liegen, nicht berücksichtigt. Die nach Abs. 1 eintretende Verlängerung der Kündigungsfrist des Arbeitgebers gegen den Angestellten beruht auf einer vertraglichen Kündigungsfrist des Angestellten gegenüber dem Arbeitgeber nicht. Unberührt bleiben die Bestimmungen über Fristlose Kündigung.“

Zusammengefaßt ergibt sich folgende Rechtslage:

Beschäftigungsdauer:	Mindest-Kündigungsfrist:
5 Jahre	3 Monate
8 Jahre	4 Monate
10 Jahre	5 Monate
12 Jahre	6 Monate

Es rechnet nicht nur die Beschäftigung bei dem jetzt kündigenden Arbeitgeber, sondern auch die bei seinem Rechtsvorgänger. In Zweifelsfällen wende man sich an den Zentralratgeber der Angestellten, der seinen Mitgliedern kostenlosen Rechtsschutz gewährt.

### Vorschriften des Lebensmittelgesetzes.

Die Filiale eines Konfitürengeschäftes in Berlin leitete Frau E. am 5. Juli 1927 zur Last gelegt worden, gegen § 4 (2), 13 des Lebensmittelgesetzes vom 5. Juli 1927 verstoßen zu haben, wozu Strafe verurteilt, vor verdorbene, nachgemachte oder verfälschte Lebensmittel ohne ausreichende Kennzeichnung anzubieten, herzustellen, zu verkaufen oder sonst in den Verkehr zu bringen. Besondere der Lebensmittelpolitik hatten in dem Schaufenster des Konfitürengeschäftes, welches Frau E. leitete, Eier bemerkt, die einem Schokoladenüberzug zeigen und eine Verpackung hatten und 10 Pfg. kosteten. Da aber nicht angegeben

war, daß die Füllung der Eier aus Perlpan bestand, wurde Frau E. als selbständige Verkäuferin der betreffenden Konfitürenfiliale zu einer Geldstrafe verurteilt, da sie gegen die §§ 4 (2), 13 des Lebensmittelgesetzes vom 5. Juli 1927 verstoßen habe, weil sie getuschelt verpackte Eier, die im Schaufenster ihres Ladens ausgestellt seien, die mit einem Schokoladenüberzug versehen waren, keine Marzipanfüllung, sondern eine minderwertige Perlpanfüllung enthielten.

Diese Entscheidung löst Frau E. durch Revision beim Kammergericht an und stellt in Absicht, sich freisprechen zu lassen, sie habe die fraglichen Eier im Schaufenster ihres Ladens ausgestellt, welche sie vom Inhaber des Geschäftes erhalten habe. Der 1. Strafsenat des Kammergerichts wies aber die Revision der angeklagten Filialleiterin des Konfitürengeschäftes als unbegründet zurück und führte u. a. aus, die Verurteilung sei ohne Rechtsirrtum ergangen. Einmündig sei festgestellt worden, daß die ausgestellten Eier mit dem Schokoladenüberzug keine Marzipanfüllung, sondern eine Perlpanfüllung enthielten, welche minderwertig gewesen sei und nicht den Wert wie eine Marzipanfüllung gehabt habe. Das Amtsgericht habe zutreffend den Zustand des § 4 (2) des Lebensmittelgesetzes für vorliegend erachtet und angenommen, daß nachgemachte Lebensmittel in Betracht kommen, welche ohne Kennzeichnung abgegeben und verkauft worden seien. Bedenkenfrei habe auch das Amtsgericht angenommen, die angeklagte Filialleiterin sei dafür verantwortlich, daß nicht dem Publikum kenntlich gemacht wurde, daß die Füllung der Eier aus Perlpan und nicht aus Marzipan bestünde. Das Amtsgericht stelle einmündig fest, daß die Angeklagte vorläufig gebüßt habe. Es komme nicht ein Vergehen in Betracht. Im Hinblick auf § 335 der Strafprozessordnung sei im vorliegenden Falle nicht nur die Berufung, sondern auch die Revision unzulässig gewesen.

— Freie Sportvereinsleitung 1895. Am kommenden Sonntag, 22. März, 20 Uhr, veranlaßt sich die gesamte Jugend im Jugendheim zu einer Besprechung und einer Stunde gemüthlichen Beisammelns.

menfeins. Alle schulentlassenen Arbeiterkinder sind besonders eingeladen.

— Hotel Stadt Zernburg. Der kommende Mittwoch bringt Gilderts „Hotel Stadt Zernburg“, ein Werk, das weit über den üblichen Rahmen der Operette hinauswächst. Das Stück spielt zur Zeit des Weltkrieges in einer galizischen Stadt, die zuerst von den Russen besetzt ist und dann von österreichischen Truppen eingenommen wird. Im Mittelpunkt der spannenden Handlung steht die tapfere Hirtin des „Hotels Stadt Zernburg“. Da die Vorstellung außer Anrecht hat, werden die Stammgänger des Theaterbundes, wenn sie dieser interessanten Vorstellung beizuwohnen wollen, gebeten, den Vorverkaufsstellen bis Sonnabend Mitteilung zu machen. Allgemein sei den Theaterfreunden empfohlen, sich möglichst bald Karten durch Vorbestellung zu sichern. Die Eintrittspreise betragen: 0,75, 1,25, 1,75 und 2,25 Mk. Der Vorverkauf findet in den bekannten Stellen (Theatergesellschaft Hamme und Papierhandlung Schöffhäuser Platz).

— Sind Aufwendungen eines unbesoldeten Stadtrats als Verdungslöhne abzugestrichen? Der Ehrenämtergemeinderat B. war als unbesoldeter Stadtrat gewählt worden und hatte bei seiner Vereinfügung zur Einmündigkeit die Abführung von Aufwendungen verlangt, welche er in Ausübung seines Ehrenamtes machen müßte; während ihm nur eine Aufwandsentschädigung von 600 Mark zufließen, habe er infolge seiner Wahl zum unbesoldeten Stadtrat Aufwendungen in Höhe von 1756 RM gemacht; diese Aufwendungen seien erforderlich gewesen, da er bei Veranstaltungen vorpräsidenten Art als Vertreter des Handwerks delegiert worden sei. Von den Voranfragen wurde B. mit seinem Widerspruch abgewiesen. Auf die von B. eingeleitete Rechtsbeschwerde gelangte aber der Rechtsanwaltsrat zu einer Aufhebung der Verwaltungs- und Verwaltungsentscheidung der Sache in die Vorinstanz, indem im wesentlichen gefast gemacht wurde, im allgemeinen sei es eine private Angelegenheit der Bürger, wie sie ihre politische Überzeugung betragen, am politischen Leben mitwirken und bei Wahlen zu öffentlichen Körperstellen das aktive bzw. passive Wahlrecht ausüben; der Beruf über das Geschäft sei in der Regel unerheblich. Hieron abzuweichen, lege aber Anlaß vor, wenn die Wahl eines Bürgers hauptsächlich aus dem Grunde stattgefunden habe, weil er einen bestimmten Beruf oder Gewerbebetrieb vertritt. In Fällen dieser Art können die Aufwendungen, die in Ausübung eines Ehrenamtes gemacht werden, als Ausgaben für den Beruf angesehen werden. Zeigte es zu, daß die Wahl von B. als unbesoldeter Stadtrat erfolgt sei, damit ein Vertreter des Handwerks Mandatsmitglied werde und B. von den Vertretern des Handwerks als unbesoldeter Stadtrat in Vorstufung beauftragt worden sei, so hänge das Ehrenamt mit der Ausübung des Berufes so eng zusammen, daß angenommen werden könne, die in Ausübung des Ehrenamtes gemachten Aufwendungen seien Ausgaben des Gewerbebetriebes.

### Kreis Wernigerode

Mittwoch, 20. März. Heute, am Sonnabend, 20. März, findet im Abendklub eine öffentliche Volkserleuchtung der Partei statt. Reichliches Erleuchten ist Pflicht — Der Schreckschattengewinn hält morgen, am Sonntag, 15 Uhr, im Abendklub seine Generaterversammlung ab. Es sind sehr wichtige Beschlüsse über das Schicksal zu fassen, darum müssen alle Mitglieder erscheinen.

### Aus Halberstadt

Der Zuschlag zur Bürgersteuer in Halberstadt. Etatberatungen am Freitag und Sonnabend.

Die Stadtverordnetenversammlung tritt am kommenden Freitag zusammen, um den Etat zu verabschieden. Eine wissenschaftliche Arbeit hat diesen Beratungen nach der Aufsichtsgutachten der Bürger zu spielen. Heute überreichte der Magistrat den Stadtvater ordnet darüber eine Vorlage. In dieser Vorlage führt der Magistrat aus:

„Nach Abschluß des Haushaltsplanes für 1931 sind bei verschiedenen Verwaltungszweigen Änderungen eingetreten, die das Rechnungsergebnis beeinflussen. Am einzelnen sind dies in runden Zahlen folgende:

1. Die Erparnis durch Erhöhung der Pflichtmündenzahl und Zusammenlegung von Klassen bei den höheren, Mitteln und Volksschulen ist erst jetzt bekannt geworden. Sie beträgt 37 000 Mark. An Abschnitt XI des Haushaltsplanes haben wir bereits 17 000

## Wo bleibt der 2. Mann?

### An alle Mitglieder der Sozialdemokratie

Trage stets einzige ZM-Flugblätter bei dir.

## Wo bleibt der 2. Mann?

### Die proletarische Frau und das Buch.

Zum Tag des Buches am 22. März.

„Motto: „Wissen und verändern!“  
Wolfgang Döblin.

Wenn der alte Germanen die Wahrheit geschrieben hat, so hat Goethe einmal bei Gelegenheit ihrer Unfähigkeit und Geshmad der Frau in der Literatur mit dem Sprichwort charakterisiert:

„Die Künsten und Künsten behagen  
Was man Kinder und Sperlinge fragen.“

Die weiterverbreitete Meinung, Künsten und Künsten in Kunst und Literatur vornehmlich für den Genuss der Frauen zu produzieren und bereitzustellen, kann sich also zur Last auf die Klaffter berufen, wozu zu legen ist, daß nach dem nämlichen Germanen zu urteilen, Goethe gesprächsweise sich auch ganz anders zum Thema geäußert hat. Wir wollen nicht hochmütlich sagen, daß es nur das Bürgertum ist, das gern die Literatur für Mädchen und Frauen mit rosa Schleißen verzieht. Es gibt eine Haltung Kunst und Literatur gegenüber, die vom soz. Gesichtspunkt aus als bürgerlich gekennzeichnet wird, die sich aber leider in unseren eigenen Reihen auch da findet, wo man das Verhältnis der Gesellschaft zur Kunst und seine Bedeutung nicht nicht geklärt hat. Der Standpunkt des Spielbürgers, daß Kunst zur Erheiterung und Erholung der Menschen da ist, daß Bücher geschrieben werden sollen, damit die Menschen darin ihren Alltag vergehen oder ihre Dasein in der Weise vor sich selbst bestätigt erhalten, die ihren Bürgertum entspricht, ist eben auch bei uns noch nicht der haren Erkenntnis von der gesellschaftlichen Bedingtheit der Kunst, des Schriftstums, geworden. Diese Klärung zu erreichen, ist Aufgabe der sozialistischen Bildung. Der Tag des Buches, der in diesem Jahr dem Thema „Frau und Buch“ gewidmet ist, soll uns dazu bewußt aufregen und mahnen!

Die politische Neutralität der Kunst, von ihrer allgemein gültigen

men menschlichen Bedeutung über Zeit und Klassenlage hinaus, von ihrem höheren Zweck und ihrem geheiligten Dasein im gesellschaftlichen Raum ist eine Illusion. Zunächst gibt es eine besondere weibliche Einstellung zum Buch, von der Natur der Frau hergeleitet, nicht. Die gesellschaftlichen Umstände, die der Frau ihre Sonderstellung im sozialen Leben gegeben haben, die ihre Erziehung bestimmen und ihre Entwicklung beeinflussen, haben ihre Haltung zum Buch natürlich mitgeformt, sie haben das Buch entstehen lassen, das als besondere Frauenunterhaltungsliteratur von geschäftstüchtigen Verlegern herausgebracht wird. Noch immer begehen Geschäftsvorleger und landläufige Meinung den gefühllosen Roman, die romantische Erzählung, die heroische Liebesgeschichte als „so recht für die Frauen“ geeignet. Verlage für Bibliophilen bringen „zierliche“ Geschehen in niedlichen Einbänden, elegant, in Seide mit Goldschnitt, als Damenausgabe heraus.

Die Widerlegung des allüberkommenen Standpunktes, daß es einen besonders weiblichen Geshmad, ein besonders geeignetes weibliches Bedürfnis nach Dichtung oder jener Art der Dichtung und Erzählart gebe, und der diese als aus der Natur der Frau stammend ein für allemal als gegeben hinimmt, die Widerlegung dieses Standpunktes kann nur gelingen in Verbindung mit der Widerlegung des bürgerlichen Standpunktes von der gesellschaftlichen Unabhängigkeit der Dichtung und der absoluten Andersartigkeit der Frau überhaupt. Aber die Stellung der Frau im sozialen Sein und das Gesicht der Literatur eingepaßt und untrennbar verbunden steht mit dem Strom der gesellschaftlichen Entwicklung, der sich auch das Verhältnis der Frau zum Buch, den Wert des Buches für die Frau im Lichte der gleichen Geschmadsfähigkeit gesellschaftlicher Bewegung. Kein betteres Beispiel für die politische Bedeutung der Literatur, für ihre gewaltige Aufgabe, die Geister zu wecken und zu erheben, zu aktivieren — keine bessere Entgegnung auf die bürgerliche Propaganda von der allseitigen menschlichen Erhebung durch erhabene — über alle Parteien erhabene — Dichtung, als die Literatur der zur Klasse erwachenden Bür-

gerturns in abgelebten Jahrzehnten. Hier hat eine Gesellschaftsklasse mit ihren revolutionären Anschauungen die gesamte Literatur durchdrungen. Idee und Ausdrucksmittel fanden geschlossen im Dienste ihrer unerhörten geistigen Umladung, die in der Ergründung der politischen Macht durch das Bürgertum ihre gesellschaftliche Wirkung manifestierte. Wohl! Wo heute mir — die Arbeiterklasse — heute? Es gilt die Eroberung und Aktivierung des menschlichen Geistes mit allen Mitteln des Geistes! Es gilt die Eroberung des Buches und seine Anwendung auf die bewußte Förderung der gesellschaftlichen Entwicklung in einer bestimmten Richtung, in der sozialistischen Richtung. Es gilt, die Frau dafür zu gewinnen, die Frau zu befähigen, das Buch als geistige Waffe zu erkennen und zu gebrauchen.

Anlaß des Tages des Buches wenden sich Führerinnen der bürgerlichen Frauenbewegung und ihren nachstehenden Schriftstellerinnen, Buchdruckerinnen von der hohen Aufgabe der Frau als Mitarbeiterin zwischen Buch und Volk“, in einem Aufruf an die geistigen Kräfte der Nation. Für uns sind wieder die geistigen Kräfte der Nation noch der Begriff Stoff so selbstverständlich gegeben, da wir die Gesellschaft — also auch unsere Nation und das Volk — nicht als eine isolierte Einheit sehen, für die es ein einheitliches, über alle Klassen und Gesellschaftszustände hinweg gültiges Kulturideal gibt, sondern als eine in Klassen geteilte und von Klassenkämpfen erfüllte geschichtliche Entwicklung. Was wollen wir denn mit dem Tag des Buches für die Frau? — Es gilt im Proletariat weite Kreise von Frauen, die kein Verhältnis zu Büchern irgend welcher Art haben. Ihre Geschmadsfähigkeit besteht nicht im Zufall, Zeit- und Geldmangel, Raumangel zu ungeklärter, Verhältnisse verhindern früh den natürlichen Wunsch der proletarischen Frau, teilhaben an dem, was an Leben in den Büchern vorhanden ist, an Genuss und Spannung, an Erhellung der Umwelt und Erweitern des Gesichtskreises. Wohl gibt es Volksbibliotheken, aber ihnen bleibt ein großer Teil von Frauen, besonders die mit harter Familien-

Markt herbeiführt, so daß eine weitere Verbesserung von 20 000 Markt eintritt.

2. Die Verhandlungen des Niedersächsischen Arbeitgeberverbandes öffentlicher Verwaltungen und Betriebe mit den Arbeitnehmer-Organisationen haben zu einer Senkung der Gemeindefeuerbeiträge von 6 bis 8 Prozent auf 4 Prozent am 1. April 1931 geführt. Nach überflüssiger Berechnung bringt diese Senkung eine Belohnung von 38 200 Markt. Hieron entfallen auf Ausgleichsbetriebe 11 250 Markt, so daß der ordentliche Haushalt um 25 000 Markt entlastet wird.

3. Bei der Aufstellung des Haushaltsplanes der Städtischen Werke ist unberücksichtigt geblieben, daß die Gemeindefeuer im kommenden Rechnungsjahr um 20 Prozent gesenkt wird. Diese Senkung bringt eine Steigerung des Ueberschusses von rund 23 800 Markt, Belohnungsbetrag 68 500 Markt.

4. Durch Rundbrief vom 13. März 1931 sind uns die Grundgedanken für die Berechnung der voranschreitenden Höhe der Ueberweisungen aus der Reichseinkommen-, Körperschaft-, Umlags- sowie aus der Haussteuer für das Rechnungsjahr 1931 mitgeteilt worden. Danach sind unsere Vorschläge im Haushaltsentwurf zu hoch angenommen um 26 000 Markt, Revisionsforderung 43 300 Markt. Wir haben daher beschließen, im Rechnungsjahr 1931 zu dem für die Bürgersteuer maßgebenden Bundesjahresumrun nur einen Zuschlag in Höhe von 200 a. h. zu erheben. Der durch die Senkung des Zuschlages von 200 auf 200 a. h. entstehende Einnahmeausfall beträgt 42 500 Markt.

Wir bitten die Stadtratskommission, unserem Beschluß beizustimmen.

Zugleich bitten wir um die Ermächtigung zur Berücksichtigung des Haushaltsplanes für 1931 aufgrund vorstehender Bemerkungen. Für den Fall, daß die Erhebung des Zuschlages von 200 Prozent zur Bürgersteuer abgelehnt werden sollte, müßte von uns der gesetzlich gemessene Maß abgelehnt werden. Das Zuschlagsaufkommen für den Haushaltsplan nicht erreicht werden kann. Ferner müßte erzwungen werden, besonders durch Ersparnisse beim Haushaltsplan der Wohnkraftspende ein Aussehen des Haushaltsplanes zu veranlassen, da bisher Haushalt besonders viel Mittel erfordert, und in den letzten Jahren die größten Steigerungen erfuhr.

### Bei der Gesellschaftsausstellung,

die im Kolonialhaus stattfinden, werden folgende Aussteller prämiert: **Maierberger:** Werner Busch und W. Düberrath, je mit einem Staatspreis; Walter Schadow und Werner Weller, je mit einem Staatspreis; Adolf Womad und Ernst Wille, je mit einem Staatspreis.

**Tischlerer:** Bruno Spinnit, Paul Bohra, Wilhelm Schmidt, Werner Schöner, Walter Saran, je mit einem Staatspreis; Otto Simon-Danzig, Gustav Oppermann, hier, Fritz Döhmann-Danzig, Georg Hübner, hier und Walter Niebe, hier, je mit einem Staatspreis.

**Schuhmacher:** Hermann Specht-Berthold, mit einem Staatspreis; Kurt Bräuner-Nobden mit einem Staatspreis und Walter Schmeiß aus Harsleben mit einem Staatspreis.

**Randierarbeiten:** Otto Schreiber aus Grotzow mit einem Staatspreis; Paul Wallin aus Ballenstedt, Herbert Rabmann und Walter Dorlop je mit einem Staatspreis.

**Schlosserarbeiten:** Hermann Schadow aus Halberstadt mit einem Staatspreis; Gustav Böhmede und Rudolf Dreßler aus Halberstadt mit einem Staatspreis; Otto Hellmann-Halberstadt mit einem Staatspreis.

**Urmacherarbeiten:** Walter Heppig aus Gr.-Quenstedt mit einem Staatspreis; Werner Krölin aus Dingelstedt mit einem Staatspreis; Alfred Behrens aus Halberstadt mit einem Staatspreis.

**Maschinenmechaniker:** Hermann Propste a. Oßersleben, Kurt Hahn aus Oßersleben, Walter Stranz aus Oßersleben und Hermann Kamm aus Halberstadt je mit einem Staatspreis.

**Frisierarbeiten:** Heinrich Sternberg aus Kl.-Quenstedt mit einem Staatspreis; Waldemar Waghmann, Kurt Emarich-Glaber, Fritz Pfeifer-Berthold, Walter Thobes, hier und Gertraud Schrebnog aus Halberstadt je mit einem Staatspreis; Otto Gian aus Halberstadt mit einem Staatspreis.

**Buchbinder:** Fritz Dörge aus Oßersleben mit einem Staatspreis.

**Bäcker:** Walter Volger aus Halberstadt und Kurt Lohle aus Gr.-Quenstedt je mit einem Staatspreis; Bernhard Behrens-Halberstadt mit einem Staatspreis.

**Stellmacher:** Ernst Mielmann aus Harsleben mit einem Staatspreis.

**Schmiedearbeiten:** Wilhelm Böttner aus Derenburg und Ernst Bohmeyer aus Kl.-Quenstedt je mit einem Staatspreis.

**Feinmechaniker:** Georg Wenzel, Karl Stempel und Kurt Schüller aus Halberstadt je mit einem Staatspreis; Rudolf Wependick aus Halberstadt mit einem Staatspreis.

**Dachdecker:** Hermann Trederdorf jr. aus Halberstadt mit einem Staatspreis.

**Elektroniker:** Hermann Risse aus Alenburg, Alfred

Draßger, Fritz Bode und Kurt Frickh aus Halberstadt je mit einem Staatspreis.

**Schneider:** Albert Kühne aus Halberstadt und Erich Niebe aus Reddebe je mit einem Staatspreis.

**Steinbildhauer:** Erich Junge aus Halberstadt mit einem Staatspreis.

**Steinmetz:** W. Buchner und D. Erfurt aus Halberstadt je mit einem Staatspreis.

**Schneidwaren:** Heria Brandt aus Halberstadt und Friedrich Himmeler aus Derenburg je mit einem Staatspreis; Anneliese Borenhoff aus Westphal mit einem Staatspreis; Käthe Koffel und Hildegard Deuffner a. Halberstadt je mit einem Staatspreis.

\* Alle Parteimitglieder werden nochmals am Sonntag des Monats im Kellertal, am Sonntag, vormittags 10 Uhr, im Maria Hauptmannplatz, hingewiesen. Seine Ausführungen werden für alle Parteimitglieder von größtem Interesse sein. Es wird ein Unkostenbeitrag erhoben.

\* Zum Tag des Buches. Wie schon mitgeteilt, findet am Montag, den 23. März, 20 Uhr, im „Stadtpart“, eine Feier zum Tag des Buches statt. Es sind Lieber des Einzelretelles und ein Vortrag der Bibliothekarin Elsebeth über Buch und Frau vorgesehen. Ferner wird Frau Erna Zeißiger neuere Frauenarbeit vortragen. Wir weisen auf diese Veranstaltung hin mit der Bitte, um einen guten Besuch besorgt zu sein. Der Besuch der Feier ist kostenlos.

\* Sängerkund. In der kommenden Woche sind die Uebungsstunden wie immer statt. Für den Männerchor ist am Montag, vom 20. Uhr besondere Uebungsstunden im Theater. Weitere Nachrichten die Mitglieder werden schon heute auf das am 1. Osterfesttage, von 20. Uhr ab, im großen Saale des Stadtpartes stattfindende Osterfestessen hingewiesen.

\* Vom Stadt-Theater. Sonntag, 22. März, 15 Uhr, Aufführung des Lustspiels „Trio“, von Dönn, zu vollständigen Breiten (0.40 bis 2.00 Uhr) — 17.45 Uhr findet die letzte Vorstellung der Wagner-Oper „Triton und Jolbe“ statt. Die Intendantin hat sich entschlossen, auch für diese Aufführung dieselben Gäste wie bei der Erstaufführung zu verpflichten. Es sitzen den Triton Kammeränger Soot, die Jolbe Kammerängerin Sireng, König Marie Kammerängerin Seiffert, Brangäne Willy Reiger, vom Stadttheater Magdeburg. Die Aufnahme dieses Werkes in unseren Opern-Spielplan bedeutet eine künstlerische Tat und verdient daher höchste Unterstützung von Seiten des Publikums. Die beiden ersten Aufführungen fanden vor ausverkauftem Hause statt, es ist zu hoffen, daß auch die letzte Aufführung sich eines guten Zuspruchs erheut.

\* Sonntagabend der Apostelen. Den Sonntagabend für morgen u. a. den Vorabend für die kommende Woche bis Sonntagabend, den 28. März, werden die Apostelen Breitenweg 7, Tel. Nr. 1850 und die Hofapostelen, Westendort 28, Tel. 2455.

\* Dubenkreisch. In der letzten Nacht wurde die Telefonzelle an der Ecke Friedrichstraße-Breitenweg von jungen Burken verunreinigt. Sie bestahten auch telefonisch durch schlechte Redensarten, die Telefonistin auf dem Arm.

\* Festgenommen wurden zwei junge Burken und ein 20jähriger Mann, weil sie im Lande umherstreiften und sich vom Betteln ernährten.

\* Ein kleines Feuer entstand gestern gegen Mittag in der Epiegestraße. In einem elektrischen Leitungsmaß, der aus vier einzelnen Pfählen besteht, die durch Querschnitte verbunden sind, hatte sich Papier angeammelt, das durch Querschnitte fortgeworfene Zigarette oder ein brennendes Streichholz in Brand geraten war. Man nahm zuerst an, daß Kurzschluß entstanden sei. Die Feuerwehr löschte das Feuer mit den Schaumstoffapparaten. Das Rabel wurde nicht beschädigt.

\* Ein Elternabend der Mädchen-Vollschule 3. Am Freitag wurde von der Mädchen-Vollschule 3 in der Aula der Schule ein Elternabend veranstaltet. Der Besuch dieses Abends war sehr gut, denn die Aula war bis auf den letzten Platz gefüllt. Auf Verlangen des Elternabends waren zu diesem Abend auch Eltern eingeladen, deren Kinder Eltern zur Schule kommen. Nach dem Vortrag des bekannten Gedichtes „Mutterprache“ von Schenker richtete Rektor Müller herrliche Begrüßungsworte an die Eltern und verwies darauf, daß die Schule heute eine andere Stellung einnehme, als früher. Die Schule heute große Wert auf ein gutes Verhältnis zur Elternschaft und erwarbe natürlich auch von den Eltern Mitarbeit und Interesse an schulischen Dingen. Welche Bindungen die Schule in den letzten Jahren durchgemacht hat, wurde durch einen Vortrag des Lehrers Drebes über „Schrift und Schula“ bewiesen. Der Lehrer zeigte unter anderem auf die Schwierigkeit der Schulaufgaben in der Schule die richtige angewandten Methoden durch andere erlernt worden feil; Schieferarbeit und Griff müßten noch völlig verschwinden. Schriftproben im Lichtbild ergänzten die interessanten Ausführungen des Vortragenden äußerst wirkungsvoll. Man sah die Gültigkeit der Methode und die Wichtigkeit, wie sie von den Kindern in den ersten Schuljahren geübt werden, so daß viele originale Zeichnungen und andere Arbeiten, die früher in der Schule nicht betrieben wurden. Für viele Eltern war das etwas Neues. Der Vortrag des Lehrers Drebes wurde mit großem Beifall aufgenommen. Es folgten nach hat Gedichte und im Anschluß daran Abendvortrag des Direktors Müller zur Feststärkung der Zustimmung in Elternschaften. — Der Unterricht für die Schulaufsicht beginnt am 14. April.

\* Gewerkschaftsversammlung des JdM. Zu der morgen stattfindenden Versammlung treffen sich die Teilnehmer nicht erst um 11 Uhr, sondern um halb 11 Uhr, vor dem Tor 3 des Gesnerates in der Westendstraße.

\* Eine Märzabendfeier veranstaltete die Ortsgruppe Halberstadt im Saal des JdM. „Die Naturfreunde“ am Donnerstag im Marie Hauptmannplatz. Die Feier wurde eingeleitet mit dem patriotischen Trauermarsch, gefolgt von der Musikgruppe der Naturfreunde. Es folgten Regitationen der Gesellen D o m y u. S. G. a. r. s. m. i. t. Am Mittelpunkt der Feier stand eine Rede des Gen. F. h. R i n d e r m a n n, der die großen Märzereignisse in der Geschichte vergleicht und analysierte und die Kämpfe gegen Unrecht und Unterdrückung aufzählte. Er begann mit einer Giltigung des großen Bauernkrieges, behandelte die Vorgänge von 1848 und besuchte sich ausführlicher mit der Pariser Kommune, deren 60. Jahrestag jetzt begangen werden konnte. Abgeschlossen wurden seine Ausführungen mit einer Betrachtung des Kampfes gegen die Arbeiterbewegung. Der Vorleser der Ortsgruppe, Genosse S c h e i f e r, der eingangs Worte und Mittel überbracht hatte, dankte dem Redner für die Würdigung der von der Arbeiterbewegung geführten Kämpfe. Mit dem Sozialismus wurde die einbreitende, sehr gut beleuchtete Gedankensichtung. Um dem Gesang einen würdigen Rahmen zu geben, war der Versammlungsraum entsprechend geschmückt worden.

### Halberstädter Filmklub.

„Ich hab' mein Herz im Autobus verloren“ ist ein Film mit großer Akribie. Die magischen Genialitäten überstrahlen sich fast. Am Mittelpunkt des Geschehens steht Domenico Cambino, der tollsten Kunststücke ausführt. Er soll eigentlich für seinen Onkel ein Paket Afrika kaufen, oder er kommt nicht dazu. Vielmehr macht er sich einen vergnügten Tag mit einer Schülerin — ein etwas eigenartiger Gesmach. Aber sie kommen bei ihrer tollen Autofahrt mit der Polizei in Berührung. Die Eltern werden benachrichtigt und er steigt ins Rütteln und sie muß in eine Pension, damit sie dort ihre Unruhen ablegt. Nun gibt ihm die Gelegenheit als für Domenico, seine unglückliche Historie zu zeigen. Schon bemerkt er aus dem Gefährt und rettet die Kleine aus der Pension. Wie sie nun versuchen sich weiter perfekt zu haben und ihnen dies aber auf die Dauer doch nicht gelingt und sich dabei die aufregenden Zufälle ereignen, alles das kann man weiter im Film sehen. Daran schließt sich „Der Kriminalpapier“. Der Held ist diesmal ein Mädchen, eine tapfere Frau, die sich trotz der widrigsten Umstände aus dem Dampf einer berüchtigten Verbreiterskizze zu einem neuen geachteten Leben emporschreibt. Sie behält auch in den verzweifeltsten Augen den Kopf hoch und überwindet alle die Schwierigkeiten. Daß sie so den gestirnten Kniffen der Ver-

**Maßgebend ist der Stoff**

dann die Arbeit ein flottes Kleid, ein schicken Mantel oder ein modernes Komplet oder zu schneiden ist immer dieselbe.

Die herrlichsten Stoffe und Seiden zum Frühling wählen Sie bestens aus unserer groß sortierten Spezial-Auswahl, schon wegen unserer besonderen Preiswürdigkeit.

**Speier**

HALBERSTADT - DAS HAUS FÜR GUTE STOFFE

schaltung, meist fern. Das Buch ist billige litische Zusatzlektüre, die man hinnehmen wie sie liegt oder es wird als Luxus oder als zu hoch abgelehnt. Die beiden Schichten von Frauen, die vom Buch und seinem Wert noch nicht erreicht wurden, stehen die Kreise der proletarischen Frauenbewegung gegenüber, die ohne Bücher als geistige Waffe im Kampf für ihre Klasse, die ohne das Buch als Behrmitel für die Erhellung und Erklärung der Umwelt nicht zu denken sind. Diesen Kreis gilt es zu erweitern und immer mehr proletarische Frauen zum Gebrauch des Buches zu erziehen. Wir alle können uns ohne Bücher unter Dönn nicht mehr vorstellen. Es ist der Frau unserer Zeit, die die eigene Entwicklung und darüber hinaus an der geistigen Entwicklung ihrer Familie, ihrer Kinder, in der geistigen sozialen Entwicklung arbeiten will, nicht mehr möglich, ohne Bücher auszukommen. Ist es doch häufig erst ein Buch, das ihr klar macht, daß es weder eine einseitige Gesellschaft gibt, noch eine einseitige neutrale und allgemeine gültige Literatur, nicht einmal eine gesellschaftliche unabhängige Wissenschaft. Erst wenn diese Erkenntnis erreicht ist, ist sie überhaupt imstande, bemutigt sich die Lesart auszuwählen, die sie braucht, um die Widersprüche und Gegensätze unserer gesellschaftlichen Dönn zu erklären. Sind aber die Einrichtungen der Gesellschaft bestimmten gesellschaftlichen Folgen unterworfen, so also auch das Buch, das zu ihrer Unterhaltung und zu ihrer Teilnahme an menschlichen Begebenheiten geschrieben wurde. Nicht der Stoff, den das Buch behandelt, entscheidet darüber, ob sie zu ihm in ein Verhältnis tritt, das sie anregt und bereichert, sondern das Bewußtsein, aus dem heraus es geschrieben wurde. Die gesellschaftliche Wirklichkeit, ihre Probleme und ihre Erklärung, nicht ihre Beschreibung und ihre Idealisierung gegenüber einer Utopia, als leben alle Menschen, alle Frauen, unabhängig ihrer sozialen Möglichkeiten, auf der gleichen Ebene, entscheiden, es entscheidet die Stellungnahme des Verfassers zu den Fragen der Zeit, der Gesellschaft. Die geistige Unterhaltung, die auf Grund dieser Erkenntnisse in Literatur und Aus-

drucksmitteln sich Bahn gebrochen hat und lebt und wächst, ist der gleichgültig jener großen Umgestaltung des Geistes, die das achtzehnte Jahrhundert heroverrief — sie ist ihre Fortführung und wird Vollendung. Es gilt die Schar der Frauen zu vernehmen, die den großen Anteil an dieser Wandlung der geistigen Haltung nehmen wollen und müssen. Die Literatur, ist da. Von der wissenschaftlichen grundlegenden Behandlung und Unterweisung gesellschaftlicher Verbände bis zum feinsten Gemacht, das mir von irgendeiner derer Wandlungsarbeiten der Jugend hören. Für die proletarische Frau, die alle Fragen, die sie als Berufsfrau, als Hauswirtschafterin, als Politikerin, als Gattin, Mutter und Erzieherin, besonders interessieren, aus einem sozialistischen Bewußtsein und sozialistischer Erkenntnis heraus behandelt und erklärt haben möchte, ist ein Echeh wertvoller Buch-Gutes bereits da, ein Buch, das dessen Schöpfung bereits Frauen selbst stark beteiligt sind.

### „Die Sache, die sich Liebe nennt.“

Ein neues Stück im Halberstädter Stadttheater.

Der englische Titel „This thing called love“ (Dieses Ding, Liebe genannt) klingt richtig und netter als der deutsche. Anzulehnen die Liebe eine Sache ist, die sich selbst nennt, erhebt uns unklar und als Sprachschmuck. Viel angrößer und dem Inhalt des Stückes näher kommender wäre vielleicht das im Stücke wiederholt vorkommende Wort „Ehehehehehe“ oder, um mit dem jüngst verstorbenen Otto Reulitz zu reden.

Mensch liebt, so, auf der weiten Welt.

Denn erstens ist gelinder und zweitens spart man Geld.

Nach dem Verfasser Edwin Bure, dessen Name und Art uns bisher unbekannt blieb, ist die Geschichte nur als gegenständliche Verhältnisse mit ansehnlicher Geschlossenheit erzählt. Sobald zwei Menschen verlobt werden, begeben sie sich vor dem Standesbeamten trauen lassen, ist es mit dem sogenannten ehelichen

Stück vorbei. Mehrere Ehepaare treten hier als abschließendes Beispiel auf. Die relativ glückliche Ehe ist immer noch die der geistigen Unprüfbarkeit auf Seiten der Frau. Wo dieser Vorzug fehlt, wird es schlimm. Selbst die besten Vorzüge von beiden Seiten können nicht vor erloschen Karambolagen. Ein forderbares Ding, diese Sache. Man kann mit Heinrich Heine sagen:

Die Engel nennen es Himmelreich,  
Die Teufel nennen es Hölleland,  
Und die Menschen, die nennen es — Liebe.

Überdies forderbare Ränge werden auf der Bühne in den Begreifen der Liebe herum: Ein schwerer der Widamitar, der in Peru ein Filippinens-Bergwerk besitzt, und sich drei alte lang bemüht, eine tollere Schönheit, der der Gerichtscollektor auf dem Boden: zu erlangen. Eine hohe Blondine, die sich in der Gegenwart, ein vermannlicher Don Juan, der als der große, der Remoras anwesend wird, eine japanische Frau, die nicht von neuem beginnt. Et cetera.

Der Bühnenführer Leitung hatte flottes Tempo. Harry Gungewitz gab den ersten Bühnenarbeiter als charakteristisches Gegenstück zum letzten Offen Normie de Wit, den Wilhelm Körten sehr charakteristisch zeichnete. Die Damen Hebe Karle, Meta Wolf, Anni Hart und Erna Fischer verkörperten die verschiedenen Weibertypen. Jede in ihrer Art auf. Die Herren Fischer, Fehling und Hennberg führten ihre Rollen als bedauerndes Gemächter nicht weniger gut durch. Auch die feine Übergabe einer Dienerschaft durch Dönn vorbildlich lobende Ermüdung. Nicht vergessen sei das aparte Bühnenbild von Heinrich Ulrich, das sich bei jeder Szenenänderung der Metropole lösen lassen kann. Der Besuch des ausverkauften Hauses war ungemessen fort. Sieht gut er aber weniger dem Stück als der ausgezeichneten Aufführung an.



# Segebrecht färbt, reinigt chemisch, bügelt sämmtl. Garderoben

Woort 1, Tel. 1015 • Heinrich-Juliusstr. 4, Tel. 2835  
Fabrik Finckestr. 1-3

Am Freitag, den 20. März, morgens 10 1/2 Uhr, entließ ich sanft nach langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Seiten mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwoger und Onkel, der

**Eisenbahnerschaffner a. D.**  
**Karl Brandt**  
im 55. Lebensjahr.  
Halberstadt, den 21. März 1931.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Marie Brandt**  
geb. Wählig

Die Beisetzung findet am Montag, den 23. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus, statt.

Anläßlich der 10. Wiederkehr des  
**Oberschlesischen Abstimmungsfestes**

rufe ich allen meinen Landleuten ein herzliches „Glückauf“ zu. Hat auch unser Kampf nicht ganz zum gewünschten Ziel geführt, so wollen wir uns doch trösten in dem Gedanken, daß unserer Gegner Wünsche auch nicht ganz erfüllt wurden, dank regster Teilnahme heimatreuer Oberschlesier an der Abstimmung. Den Blick nach oben gerichtet, wollen wir nicht die Hoffnung aufgeben, daß Recht über Macht siegt und der Kampf mit geistigen Waffen für Rückgabe deutschen Landes weitergeführt wird zum Wohle des Deutschen Volkes und Vaterlandes. In diesem Sinne wollen wir jederzeit erneut kämpferisch bleiben. Allen Kreisen, welche sich so freudig und hilfsbereit in den Arbeiten für den Abstimmungskampf unterstützt haben, gedenke ich besonders heute mit Dankbarkeit.

Halberstadt, den 21. März 1931.  
**Georg Wollenberg**

**Wer sucht Geld**  
Hypotheken, Darlehen, Haus und Kaufgeld, der wende sich an  
**Hans Struve**  
Halberstadt, Freitagweg 1, II. 10-6 Uhr.

**30000 MK.**  
evtl. geteilt, als Hypothek oder Darlehen zu vergeben. Angebote unter K. 696 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Vertreter** sucht für alle Arten Rollen  
alouisen - Rolliden  
Markisen - Gartenschirme  
Verdunklungsanlagen  
**Grübler & Co.**  
Neurode Eulengebrige

**Schneider-Lehrling**  
sucht  
**Eduard Meusel**  
Schneiderstr., Harmonenstr. 4

**Lehrling**  
bei guter, freier Station gesucht.  
**R. Stammer**  
Baum-Rosenschulen u. Samenbau.  
Baderleben.

**Edelfieder**  
Häute und Gedächtnisse in gefüllten und einfachen Sorten  
Conieren und Taxis  
Widertrot  
allerlei Stützmittel  
empfehlen  
**Grüner & Co.**  
Neurode Eulengebrige  
Kabinett 2

**Apotheke** 21.-28. März nachts dienstbereit  
**Harn-Untersuchungen**  
**Stadt-Theater**  
Sonnabend, den 21. März, 20-22 Uhr:  
„Jugend“  
Schauspiel von Max Halbe. (6.50-3.00)

Sonntag, den 22. März, 15 bis 17 Uhr:  
Letzte Vorstellung! Zu vollständigen Preisen!  
**Trio**  
Lustspiel in drei Akten von Leo Lenz (6.40-2.00).  
17 1/2-21 1/2 Uhr  
Letzte Aufführung!  
„Tristan und Isolde“  
Oper von Richard Wagner (1.- bis 6.-)

**Quedlinburg**  
Auf dem Grundstück Steinweg 1 A, Hintergebäude, fand im Obergeschoß  
**2 große Werkstatträume**  
auch als Lagerräume geeignet, sofort zu vermieten. Nähere Auskunft durch die f. f. Wohnungsverwaltung, Rathaus, Zimmer 25.

**Kranz-Spende**  
**Alfred Becker**  
Breiteweg 19  
empfiehlt  
**Trauer-Kränze**  
und Arrangements  
von 1.50 Mark an

**Rheumatismus-Intonant**  
telle ich gegen 15 Jg. Nerven, sonst heilend  
reit, mit, wie ich vor  
6 Jahren von meinem  
schweren Nerven- und  
Rheumaliden in ganz  
kurzer Zeit befreit wurde.  
**S. Sieling**  
Rentiergeschäft  
Grenzdamm 59  
Überstraße 38.

**Lab nista**  
Waldflora  
Kein Tee aus Kookos!  
Anführungszeichen über Waldflora befindet in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.  
**Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)**

**Möbel**  
kaufen Sie besonders preiswert  
H. Almede, Freitagweg 62  
Sof. links.  
Rein, eben, geringe Unkosten,  
bald die billigsten Stoffe.  
Lieferung frei.  
Besichtigen Sie unverbindlich  
mein Depot.

**Torfmulden**  
in Ballen liefert billig  
**E. Jürries**  
Koblenzbanlung,  
Friedrichstr. 2055.

Präpar. Viechlebertran  
Vieh-Hebertran-Emulsion  
Kaiser-Vitaphoske

**4 Mark**  
Befreiung 10 1/2 %  
Auftraggeber: Dr. med. Dr. phil.  
Dr. phil. Dr. phil.  
Dr. phil. Dr. phil.  
Dr. phil. Dr. phil.  
Dr. phil. Dr. phil.

**Ihr Brüder**  
wird immer größer, wenn Sie ein schlechtes und  
lastiges Bruchband tragen. Durch  
solche Bänder verschlimmert sich das Leiden  
und kann zur Todesursache werden. Es entsteht  
Brucheinkeimung, die operiert werden muß  
und den Tod zur Folge haben kann! Fragen  
Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage vor-  
ordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen,  
sich meine äußerst bequeme, unverwundliche  
Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch  
Tag- und Nachttagen meiner Bandagen haben  
sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.  
Werkstatt A. B. schreibt u. a.: „mein schwerer  
Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in  
meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und glück-  
licher Mensch!“ Landwirt Fr. St. schreibt u. a.:  
„ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren  
meinen innigen Dank auszusprechen... würde  
ich auch jetzt noch in meinem Leiden.“  
Bandagen von RM. 15.- an. Für Bruch- und  
Vorfallende kostenlos zu sprechen in:  
Ascherleben, den 25. März 1931.  
von 8-1 Uhr im „Babnhofhotel“.  
Halberstadt, den 25. März 1931.  
von 9-12 Uhr im „Babnhofhotel“.

Außerdem  
nach Maß in garantiert  
unübertroffener Ausführung,  
K. Ruffing, Spezial-Bandagist, Köln,  
Richard-Wagnerstr. 16.

# TAG DES BUCHES

Empfehlenswerte Bücher voll sozialer Gesinnung für die sozialistische denkende Frau aus den sozialistischen Verlagen J. E. W. Dietz Nachf. G. m. b. H. Berlin:  
Bücherkreis, Berlin; Kaden & Comp., Dresden; Urania, Verlagsgesellschaft, Jena

## Bücher für Frauen!

**Die Frau und der Sozialismus** August Bebel  
Leinen 7.50 RM. (Organisationspreis 6.- RM), Halblein 10.- RM.  
Dieses epochale Buch - bisher in 14 fremde Sprachen übersetzt - hat die politische, soziale und wirtschaftliche Emanzipation der Frau nicht nur vorbereitet, sondern praktisch eingeleitet. Es lesen - heißt zugleich fortzuschreiten in sozialer Exzelsion und hoch werden in Lebensaktivität und Zukunftsdenken.

**Das Gesundheitsbuch der Frau** Prof. Alfred Großhans  
Mit besonderer Berücksichtigung des geschlechtlichen Lebens. 4. Auflage. 16.-18. Tausend. 160 Seiten mit 7 Abbildungen. Halblein 4.50 RM.  
Der bekannteste Sozialhygieniker an der Berliner Universität spricht zu den Müttern und Töchtern von der Lebenspflege und den besonderen Funktionen des weiblichen Körpers sowie von den Ursachen und Vorbeugen des geschlechtlichen Lebens überhaupt. In leicht verständlicher, dezenter Form zugleich.

**Jan Kleinkindewelt** Helmut Schulz  
Ganzleinen, 99 Seiten, 2.75 RM.  
Ein Jahr aus seinem Leben. Mit so feinem Verstand für das Wesen des Kleinkindes ist das erzählt, daß jede Frau und Mutter das liebe Buch mit Freude und Ehrung lesen wird.

**Die Mütter als Erzieherin** Helmut Schulz  
72 Seiten, kartoniert 1.25 RM.  
Ratschläge für die Erziehung im Hause. Fühmal sehr Gebote, die für alle Eltern wichtig sind.

**Das Kind und der Sozialismus** Max Winter  
137 Seiten, kartoniert 1.75 RM.  
Beide Bücher behandeln neue Erziehungsmethoden. Die proletarische Frau der Vergangenheit hat Unterwerfung, die Zukunftsauflage der Frau ist: Menschen zu bilden.

**Frauen, entscheidet euch!** Käthe Kern  
**Die Frau im Dritten Reich** Steinbrunnweg W. Hoegner  
Zwei Bändchen, je 16 Seiten, je 20 Pf.

Appell an die verkümpften Frauen, die Heiligkeit nationalsozialistischer „Theorien“ über die Aufgaben der Frau in kommenden Reich wird beständig gekennzeichnend.

**§ 218 - gequälte Menschen. 1. Teil** Dr. Carl Credé  
Drama in drei Akten, 88 Seiten, kartoniert 1.50 RM.

**Justizkrise - gequälte Menschen. 2. Teil** Dr. Carl Credé  
Drama in drei Akten, 96 Seiten, kartoniert 1.40 RM.

Ein einfacher Kassenarzt, von Seelenqualen geplagter, der Not armer Frauen durch ärztliche Hilfe nicht steuern zu können, wird als Opfer unglücklicher Umstände wegen Abtreibung angeklagt. Im zweiten Teil entrollt sich das erschütternde und zerschmetternde Untersuchungsverfahren.

**Die proletarische Frau und ihre Erziehungsaufgabe** Henry Schumaner  
Mit einem Vorwort von Marie Juchacz. 64 Seiten, kartoniert 50 Pf.

**Die vier Tage der Hanne Werth** Eva Klar  
Roman, 92 Seiten, kartoniert 1.50 RM.  
Schicksalsgeschichte einer Frau, die tapfer und leidenschaftlich das Recht auf das Leben erwirgt. Der drohende § 218, die heilige Wahl zwischen Mütterlichkeit und Lebensglück bilden den Hintergrund.

**Der Rachen** Berta Salinger  
160 Seiten, kartoniert 2.- RM.  
Der Roman einer jungen Arbeiterin. Eine ethische und überzeugende Schilderung des sorgenden und tagenden Lebens einer Arbeiterfamilie.

**Das Leben der Marie Schmetz** Josef Maria Frank  
Ein Frauenroman, 332 Seiten, Ganzleinen 4.80 RM.  
Haben Sie herzlichen Dank für das gute, warme, große Werk der Menschenliebe, das Sie uns in Ihrem Roman „Das Leben der Marie Schmetz“ schenken. Selten hat mich das Lesen eines Buches so stark ergriffen, und espißter wie dieses Leben einer Mutter, das hier so sark und so schön zugleich und so lebenswahr erzählt wird. Reichhaltig illustriert Paul Löbe

**Weiterleuchten der Revolution** Eva Breidin  
Die Mennoren einer russischen Sozialistin. 256 Seiten, Ganzleinen 4.80 RM.  
Dieses Memoirenwerk schildert die schwierige und gefährliche sozialistische Frontarbeit im Zarenreich der Vorkriegszeit. ... Jahrelang ist Eva Breidin nach Sibiris verbannt. Heute sieht sie im Gefolge des bolschewistischen Bolshais.

**Ägypten** Bruno Schulz  
Frasenroman. Zeit des Sozialistengesetzes. 225 Seiten, Ganzleinen 4.80 RM.  
Es ist gut, daß dieser Roman geschrieben wurde und einer Generation in die Hand gegeben werden kann, die es in der sozialistischen Bewegung leichter hat, die fast allen leicht ernten will, was die Ägypten in Sturm gegriß haben. Münchener Post, München

**Die Dirne Elise** Edmond de Goncourt  
Roman. Deutsche Übersetzung von Bernhart Jellac. Ganzleinen 3.50 RM.  
Bedauerliche Tatsache: ... Mit zwingender Gewalt, mit einer unermesslichen Sicherheit der Detailbildung wird der Schmerzweg einer schon mit der Geburt Verurteilten Klagefahrt und eingetragenen ...

**Das Dienstmädchen Germinie** J. und E. de Goncourt  
Roman. Deutsche Übersetzung von Bernhart Jellac. Ganzleinen 3.50 RM.  
Die Bühnenvorstellung: ... Das „Dienstmädchen Germinie“ ist ein erschütternd wahres Dokument.

**Die Kerker von Budapest** Sándor Késméti  
Deutsche Übersetzung von Bernhart Jellac. 240 Oktoberseiten, kartoniert 3.50 RM.  
Die Frau im Staat: ... Mige dieses Buch Tausenden die Ruhe rauben, möge es tausende Passiv, Geborgene endlich aufwachen und hart und stark machen für den Kampf um Ausrottung unserer barbarischen Zustände, die man in saurem Zetters, sich nur zu willig bestaubend, - Kultur nennt! ... Gertrud Baer

**Frauen der deutschen Revolution 1848** Anna Bloß  
19 Lebensbilder und 1 Vorwort, mit 10 Abbildungen. Halblein 5.50 RM.  
Das Tagebuch: ... Dies Buch gibt das Beste, was wir nach einem Goethe-Wort von der Geschichte haben: Begreifung. Dr. Ise Reicke

**Die Frauenfrage im Lichte des Sozialismus** Anna Bloß  
Mitarbeiterinnen: Adele Schreiber, Louise Schroder, Anna Geyer  
Kartoniert 5.- RM., gebunden 6.- RM.

**Die Bücherwarte: ...** Alles in allem: ein notwendiges und zeitgemäßes Buch, das große Beachtung verdient. Es ist nicht nur für Frauen geschrieben, sondern geht auch dem Mann in gleichem Maße an. Arthur Rüdiger

**Literarische Streifzüge durch die Entwicklung der europäischen Gesellschaft** Anne Siemssen  
288 Seiten mit 54 Abbildungen. Halblein 5.50 RM. Ganzleinen 6.50 RM.  
Eine europäische Literaturgeschichte, die mit dem herkömmlicherweise mangelhaften West mit ihrem literarisch-ökologischen Studien von lobens Wert und eigenwilligen Reiz schenkt. Das Buch weist den Blick auch auf gesellschaftliche Zusammenhänge.

**Dahem in Europa** Anne Siemssen  
176 Seiten mit 62 Abbildungen. Halblein 4.80 RM. Ganzleinen 5.50 RM.  
Beschreiber eines wirklich sozialen Wanderns. In einfacher, eindrucksvoller Darstellung werden Landschaft und Menschen, Geschichte und Gegenwart, Länder und Meere gezeigt, dabei in Flauserei und Augenblicklichkeit lebendige Sozialgeographie und Kulturgeschichte vermittelt.

**Menschen und Menschenkinder** Anne Siemssen  
21 Abbildungen, 112 Seiten, Halblein 3.- RM.  
Interessante Entdeckungsfahrten ins Land der Jugend aller Welt. Am der Literatur fremder Völker und am ethnographischen Romanen berühmter Schriftsteller hat Anne Siemssen diese packenden und charakteristischen Schilderungen gewählt, die jede mit einer die Lebensverhältnisse und Sitten des betreffenden Volkes kurz und treffend trefflichen Einleitung versehen sind.

**Das Buch der Mädel** Anne Siemssen  
27 Abbildungen auf Kunstdruckpapier mit 96 Seiten Text in Halblein 2.50 RM.  
Bilder aus dem Leben der Frauen aller Zeiten und Kulturkreise, die zeigen, wie sich ihr Sozial und ihre Arbeit gewandelt haben. Das Buch einer Tätigkeit, die wertvoll und wertvolle Aufklärung vermittelt, ohne zu schulmeistern.

**Armenhauskinder** Hanni Lehmann  
175 Seiten, mit Federzeichnung. Halblein 4.50 RM.  
Die Geschichte einer menschlichen Gedwitschens, die durch den Krieg Vater und Mutter verlor und in das Armenhaus gesteckt wurde, wird in seiner, unaufröhrlicher Art erzählt.

**Die Frauenwerberarbeit in Deutschland** Anna Geyer  
109 Seiten, mit vielen Tabellen, kartoniert 2.- RM.  
Umfang und Art der Frauenwerberarbeit, aller Familienstand und soziale Stellung der erwerbstätigen Frau sowie das Verhältnis der Frauenlöhne zu den Männerlöhnen werden gründlich untersucht.

## Buchhandlung Halberstädter Tageblatt

60 Jahre Arbeiterpolitik.

Ein Jubiläum des deutschen Reichstags.



Die erste Reichstagsitzung am 21. März 1871.

Am 21. März sind 60 Jahre vergangen, seitdem das erste Parlament des Deutschen Reiches zu seiner Gründungszusammenkunft...

zu den offiziellen Pressestimmen, die von Ruhmesreden und Siegesgeden widerhallten, herrschte nirgends Begeisterung für das neue Reich...

Auf Bismarcks Betreiben wird der Kampf gegen die wachsende sozialistische Bewegung und ihre Führer immer ungesüßlicher und brutaler geführt...

Mann am Faden Roman von Horst Hellwig

15. Fortsetzung. 'Und das ist nu ein Manager? Der möcht's wohl mit mir eben so machen, wie Beshobst mit Mart, was? Aber Ruchig...'

'Schöne schlante. Früher war meine Frau ja so, aber jetzt wiegt sie fünfzig Pfund mehr als damals.' 'Na, damals warst Du auch schlanker, was?'

4000 Stimmen — eine klaffende Oeffnung für den Reichstagspräsidenten, der ihm willkürlich das Mandat übernahm.

Profklamierung des Sozialistengesetzes. Mit allen Mitteln sucht Bismarck die verhasste sozialistische Opposition im Reichstag...

in zwei Monaten 521 Personen zu rund 812 Jahren Gefängnis. Trotz allem erobert sich die inzwischen vereinigten Sozialdemokraten in der Hauptwahl neun Sitze...

Der erste Reichstag tagte noch in der Leipzigerstraße. Im Mai 1871 beschloß der Reichstag den Bau eines neuen Hauses. Zehn Jahre später wurde der Entwurf Ballots mit dem ersten Preis ausgezeichnet...

„In die Quasellende bringen mich keine zehn Pferde.“ Mit dem Niedergang dieses Systems erhebt sich immer freier der Sozialismus. Von Wahl zu Wahl steigt die Zahl der sozialdemokratischen Abgeordneten...

Sargöffnung nach 336 Jahren. Auf Veranlassung des Papstes wurde auf dem englischen Schloß Rundell in der Familiengruft der Herzog von Norfolk für Sarg des vor 336 Jahren verstorbenen Grafen von Rundell geöffnet...

Freihold einer Primamoren. In Königsberg (Preußen) verlegte sich eine 15jährige Primamorenin mit Leudigas, weil sie fürchtete, Ostern nicht verlegt zu werden.

Tom amisierte sich über die eifrige Aufergeheiß Kräpfls. 'Ja, wegen des Grundstücks. — — — Aber prima, prima. — — — Wann kann der Herr rausfahren? — — — Der deutsche Schmergewichtsmesser Herr Matthes — — — ja, Boyger — — — Angst haben? — — — Ausgeschlossen, fabelhafter Mensch, ich molliere ihn jetzt — — — wie? Das gnädige Fräulein — — — den ganzen Vormittag! Ausgeschlossen. Wollen gnädige Frau gültig drauhen anrufen und das gnädige Fräulein verständigen? — — — Ja, danke.' Kräpfl hingte auf und wandte sich um...

# Aus Osterwitz

om. Volksküche. Um die schwere Notlage der hilfsbedürftigen Mitglieder zu lindern, beschloßen am 5. März die hiesigen Sektionsmitglieder die Einrichtung einer Volksküche, in welche an hilfsbedürftige gutes und schmackhaftes Mittagessen kostenlos abgegeben werden soll. Diese Einrichtung ist sehr notwendig. Das bewiesen folgende Zahlen: Es wird zurzeit an 105 Familien mit 200 Erwachsenen und 135 Kindern Mittagessen abgegeben. Leider ist es aber nicht möglich, an alle sich Meldende eine Wochenkarte abzugeben, weil täglich nur 220 Stühle geteilt werden können. Durch Abwechslung werden aber alle Meldende möglichst berücksichtigt. Um diese Volksküche möglichst lange mit den vorhandenen Mitteln aufrecht zu erhalten zu können und sie noch weiter auszubauen, geht der dringendste Ruf an alle, durch Geld oder Naturalien dieses Werk zu fördern und nach besten Kräften zu unterstützen. Naturalienpenden bitten wir dem hiesigen Wohlfahrtsamt zu senden, und Geldpenden an die hiesige Stadtkasse abzuführen. Es wurde gespendet: 30 Zentner Kartoffeln von Herrn Landwirt Friedrich Vietner in Schauen.

# Aus Dithersleben

a. Die Volksküche, die wir bereits berichteten, an vorzüglicher Lage durch das hiesige Wohlfahrtsamt unter Beteiligung der Vereinglieder der freien Volkshilfe, des Arbeiterwohlfahrts, Frauenvereins usw., eröffnet wurde, soll dazu dienen, der notleidenden Bevölkerung unserer Stadt mehr Hilfe zu bringen. Das Wohlfahrtsamt hat im Refektor der Schule an der Breitenstraße mehrere Kessel aufgestellt, worin ein kräftiges Mittagessen unter lehrerlicher Leitung zubereitet wird. Man kann persönlich zu einer solchen Einrichtung stehen wie man will, anerkannt muß werden, daß Hilfe dringend notwendig ist und diese Art Hilfe am besten geeignet ist, durchgehend zu wirken. Man wird von verschiedenen Seiten natürlich verlangen, die Einrichtung zu verunglimpfen. Schon am ersten Tage konnte es sich ein feindlicher Kommunität nicht verhehlen, drei Bierflaschen vor der angelegten Ausgabezeit zu erscheinen und unangeordnete Stoffen zu zeigen. Das von ihm geforderte Essen ließ er stehen, nachdem er es gestohlet hatte. Hoffentlich gibt er der Wahrheit die Ehre in seinem Selbstakt und gibt dort bekannt, daß das Essen gut und schmackhaft zubereitet wird. Seine Freunde, die mit ihm da waren, werden es ihm bezeugen, denn einige davon haben zwei Portionen erhalten. Die Zutaten bestehen zum großen Teil aus bereits erhaltenen Spenden. Durch die Berechnung von 10 Pfennig pro Portion glaubt man, ohne größere Zuschüsse die Einrichtung aufrecht zu erhalten. Dazu kommen laufende Spenden der Bürger. So daß die Gemütsgegenstände II, der ärmsten Bevölkerung unserer Stadt gegen geringes Entgelt ein gutes und kräftiges Essen zu verabfolgen.

a. Massen betraut! Heute, 20 Uhr, spricht im Stadtpark der Genosse Dr. Fr. Bader-Berlin in einer öffentlichen Versammlung der Sozialdemokratischen Partei über „Ihren Kampf gegen die Katastrophe“. Hört! Jedes Parteigenosse ist es, für regen Besuch dieser Versammlung Sorge zu tragen.

a. Konzertabend der Arbeiterkameraden. Der dem Arbeiterjugendbund angeschlossene Gesangsverein „Meinung“ trat am Donnerstag mit einem ausgedehnten Programm an die Öffentlichkeit. Der Verein hatte sich diesmal, von alten Genossen abgesehen, die Mitglieder der Stadtkapelle unter Leitung ihres Dirigenten H. Unger sowie der Sopranistin des hiesigen Stadttheaters, Frs. Wie geliebt. Der erste Teil des Programms brachte Werke der großen deutschen Romantiker. Nach der Duvertüre zur Oper „Oberon“ von G. W. v. Weber, gefolgt vom Ständchen, folgte das Gräßliche vom gleichen Komponisten und „O Teller mein, o Hüter von Menschenleben-Bartshorn“. Während im letzten Konzert eine Schwärze der Hoffnungen festzustellen war, bot hier der Akt eine Leistung. Frs. Wie brachte sodann zwei Lieder von Schumann sehr gut zu Gehör. Drei folgende gemischte Chöre von Mendelssohn (Einmal mit mir, Es sei ein Reiz, Und ihrem Grab) zeigten feinerer Schwärze des Chores. Ein dankbares Publikum erzwang sich hier einige Zugaben, die aus zwei russischen Volksliedern bestanden. Eine schöne Leistung bot das Ständchen zum Schluß der ersten Teiles mit der Duvertüre zur Oper „Hingold's Hölle“. Auch hier wurde eine teilweise Wiederholung erzwungen. Im zweiten Teil des Programms führte man W. A. Mozarts „Wolfsche Ranzete“ für gemischt. Chor,

Baier hatte immer zu kämpfen und mußte alles Lieberflüssige zu Weg machen.

Ihre Gedanken wurden unterbrochen durch ein andauerndes Signal, das ein Autoheraus gab, der mit seinem Wagen vor der verschlossenen Einfahrt stand.

„Peter“, rief Mary, „Peter, mach auf! Es sind die Herren, die wir ein bei Mama anrufen haben.“

Peter Lange eilte nach vorn und öffnete die Tür. Der Wagen fuhr einige Meter herein. Tom Matthes und Kräpfi stiegen aus.

Peter machte eine kurze Verneigung und stellte sich vor. Tom Matthes nahm den Hut ab und verbeugte sich lächlich und tief. Mit ein paar Schritten waren sie bei Mary, die ihnen etwas entgegengekommen war. Tom begrüßte sie ebenfalls, Kräpfi war fräulein Burkhart schon bekannt.

„Wie haben Sie wohl geföhrt, was?“ fragte Tom gleichmütig und freute mit einem Blick die Gartenlehre, die Mary in der Hand hielt.

„I was“, sagte sie. „Ich bin schon lange damit fertig“. Seine einfache, natürliche Art überraschte sie. Sie dachte plötzlich an ihren Zaun, den sie in der Nacht geholt hatte, nachdem sie diesen Bogaz zum erstenmal gesehen hatte. Ein freundliches Lächeln überzog ihr Gesicht.

„Wir freuen uns immer, wenn wir hier draußen mal einen Menschen zu sehen bekommen, nicht wahr, Peter?“

Peters sonst so sanfte Augen brannten. Das war der Mann, der es geschafft hatte. Ohne Geduld — ohne Scherz.

„Und noch dazu solchen Besuch“, sagte er fast andächtig.

„Mögen Sie erst mal eintrinken, aber das Grundstück gleich beschließen?“ Das letztere sagte Mary sehr langsam. Sie war traurig. Tom merkte es. Er sah sie betreffen an. „Warum denn so traurig?“

„Es ist doch so schön hier, hier habe ich schon als Kind gespielt, und nun soll ich einmal weg? Das fällt mir schwer.“

„Das macht Ihnen Kummer? Ich kann mir gar nicht recht denken, daß es für Sie ein so großes Vergnügen ist, hier draußen in der Einsamkeit zu leben? Oder sollten Sie jeden Abend rein?“ Tom hatte sehr weit gesprochen.

„Nein“, antwortete sie rötlich. „Mama hat mir erlaubt, ganz hier draußen zu bleiben.“

„Fürchten Sie sich denn nicht?“

„Doch“, fragte sie verwundert. „Außerdem ist doch Peter hier und der Hund ist sehr machsam.“ — Was, Peter?

„Doch, auf den ist Verlaß“, befähigte Peter.

# Etat-Debatte im Provinziallandtag.

### Sozialdemokratie zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Merkburg, 20. März.

Nachdem am Freitag vormittag die Ausschüsse beraten hatten, folgte der Landtag gegen 14 Uhr die Besprechung der Haushaltspläne fort.

Abg. Hantler (NSDAP) beantragte die frühe Zustimmung des Etats. Seine allgemein politischen Ausführungen fanden z. T. sehr lebhaften Widerspruch, so daß mehrere Drängungsrufe ertönet werden mußten.

Abg. Dr. Gerete (Radikale) wies darauf hin, daß die Finanzlage der Länder und Provinzen noch relativ besser sei als der Städte und Gemeinden. Jede soziale Leistung hat naturgemäß ihre Grenze in der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Gerade im Interesse der sozialen Arbeit muß alles für die Hebung der Wirtschaft getan werden. Er empfahl noch größere Sparmaßnahmen bei den Personal- und den Fürsorgekosten. Die Kürzungen bei dem Straßenausbau sind sehr bedenklich. Die Erschließung besserer Steuerquellen für den Straßenausbau und die Veränderung des Kraftfahrzeugsteuerwesens ist notwendig.

Abg. Dr. Landsberg (Staatspartei) wies auf die Gefahr des ständig wachsenden Kapitalbedarfes der Provinz hin. Ungünstig ist der Fehlbetrag des Jahres 1929. Hauptgrund dafür ist die Wiedereinnahme an der Kraftfahrzeugsteuer. Der Redner wies auf die schädliche Wirkung der Besteuerung der Wirtschaftskontrollen hin. Er forderte eine Erhöhung der Besteuerungen des Provinzialhaushaltes in der Mittelklassefrage ist. Bei den Ausgaben überprüfte, daß die 6 prozentige Gehaltssteigerung keine günstigere Bekämpfung hatte. Gerade bei den Personalposten muß ständig auf Sparmaßnahme gedrungen werden. Bedauerlich ist die erneute Kürzung der Beträge für die Jugendfürsorge; die Aufrechterhaltung der provinziellen Fürsorge auf diesem Gebiet ist unumgänglich.

Landesparlamentarier Dr. Häbener erwiderte dann das Schlußwort für die erste Sitzung des Landes. Der Vorschlag der Gehaltssteigerung hat zum Teil nur formale Bedeutung. Die Strafen für zur Bewertung des Kraftfahrzeugsteuerwesens des Jahres geschaffen worden. Später kam ein Vizepräsident hinzu. Dessen Großhausbau hätte

Sopran und Orchester auf. Trotzdem der Chor nicht ausgereicht ist, besetzt er ein Stimmensemble, welches die Feinheiten der Komposition spielend darstellt. Die Erde im zweiten Teil sang Frs. Wies mit einer schönen ausdrucksvollen Stimme. Vizepräsident Frs. Gier hatte Chor und Orchester jederzeit in der Hand. Auch hier mußten die Mitwirkenden zu einer Wiederholung bequemen. Der große Germania-Chor war außerst gut besetzt, so daß Chor und Dirigent moralisch wie auch finanziell auf einen guten Erfolg zurückzuführen können.

# Kreis Dithersleben

Grünungen, 20. März. Freirentner-Versammlung. Die Ortsgruppe Grünungen des Deutschen Freirentner-Verbandes E. B. hatte zum Sonntag, den 14. März, zu einem Bildungsabend eingeladen. Einleitend wurde durch Gramophon ein Freirentnerlied vorgetragen und von Hildegard Riehl ein Prolog gesprochen. Dann nahm der Redner des Abends, Vizepräsident Rüdiger-Magdeburg, das Wort zu dem Thema: „Kirchenglaube und Entwicklungslehre“. Er führte aus: Kirchenglaube und Entwicklungslehre hängen aufs engste zusammen. Besonders die Frau sollte darüber nachdenken, was ihr die Kirche bedeute. Die Vertreter des Kirchenglaubens glauben vielfach selber nicht an das, was sie predigen. Redner führte zum Beweis dessen einen Auspruch des Kirchenvaters Augustinus, der im 350 nach Christi gelebt hat, an. Es werde wohl Christentum gepredigt, aber die Vertreter des Kirchenglaubens lehnten für sich die Bezeugung der Lehren ab. An Beispielen mancher Väter bewies er die Richtigkeit der Entwicklungslehre. Doch heute könne man am frohlich die Entwidlung von Kiemen zum Lungenatmer verfolgen. Für die Ausdrücke lagen keine Worterklärungen vor. Nach gemäßigtem Verlauf der Internationalen registrierte der Redner noch die Geschichte: „Die gute Frau“ und „Die wieder Krieg“ und die Schwestern Hildegard Riehl ebenfalls ein freigelegtes Gedicht. Zum Schluß gab der Versammlungsleiter noch einiges aus dem Verbandsstatut bekannt und hob besonders

große Mittel erfordert. Da Bedenken hiergegen bestanden, hat sich die Provinz zurückgezogen. In der Verwendung deutschen Baumaterials ist die Provinz Sachsen geradezu bahnbrechend gewesen (Leerinnentränkung). Lieber das Anmahnen der Zinsbeiträge ist gelangt worden. Bisher ist jedoch im Meliorationswesen und im Straßenbau das Meiste aus laufenden Mitteln gedeckt worden. Auch liegt der Schuldenstand eine finanzielle Vermögensschwächung (Güterverwertung, Landesbankrott usw.) entgegen. Es ist keine Gefahr geföhrt worden, daß von der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft kleine und kleine Betriebe zu Betrieben herangezogen werden. Aber auch mit der Pachtung des kleinsten Stüdes Land wird der volle Ertrag der Berühmtergenossenschaft erworben. Dadurch entsteht die große Ausgeglichenheit und erklärt sich die Betrageverteilung. Willstest ist eine geistliche Veränderung dahin zu empfinden, daß die Nicht-Vollbetriebe aus der Berufsgenossenschaft herausgenommen werden.

Der Antrag des Hausbausauschusses, für den Abg. Fröhlich (NSDAP) vorzutrug, wurde der Provinzialauswahlschulvorlage, welche die Beschaffung von Kreditmitteln zur Arbeitsbeschaffung durch Förderung der Fortbildungsinstitutionen für Umsingungen vorzulesen, zugestimmt.

Am nächsten begründete Abg. Bach (SPD) den Antrag der SPD zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Er führte aus, daß die ungeheure Arbeitslosigkeit innerhalb Deutschlands die Gemeinden in erschreckender Weise befohrt. Der Erwerbserfolg, selbst oder verherbtet, muß bei der ihm gewährten Unterstützung ein langes Leben führen. Trotzdem erfahren die Bezüge immer weitere Kürzungen. Die sozialdemokratische Fraktion fordert daher, daß die im Etat vorgesehene Arbeit beschleunigt ausgeführt werden. Ferner soll die Arbeitsförderung erlaubt werden, den Gemeinden Gelder zur Verfügung zu stellen, um notwendige kommunale Arbeiten ausführen zu können. Ferner soll der Provinzialauswahlschulvorlage vorgeschlagen, der eine 40-jährige Arbeitswoche für die Industrie und Handel beschleunigt Arbeitnehmers als höchst arbeitszeit vorzulesen. Die Beratungen dauern an.

heraus, daß die Arbeiter endlich aus der Landesstrafe ausfinden können, um sich den Deutschen Freirentner-Verband anzuschließen.

Grünungen, 20. März. In diesem Jahre werden hier folgende Kinder aus der Schule entlassen: Herbert Jörpke, Erich Mühlendeb, Werner Köpfer, Fritz Boerdt, Heinrich Pfaffenberger, Friedrich Müller, Otto Kiffau, Wulf Klare, Rosette Moldenhauer, Olga Reine, Helene Bollat, Grete Brocz, Gerda Hofmann, Gertrude Biermann, Erna Pfeifer, Frieda Schroder. — Hoffentlichige Gemeinde: Irene Kottin. In der katholischen Gemeinde werden aus der Schule entlassen: Anna Reichel, Joseph Treffer, Franz Zornig. — In dieser Grünungen sind es folgende Kinder: Richard Berger, Ernst Biemold, Siegfried Brandes, Erna Janke, Martha Schulz, Elisabeth Frede, Elisabeth Bötel.

Croppenfeld, 20. März. In der Nacht zum Mittwoch wurde bei dem Landwirt Willi Körncke ein Einbruch verübt. Die Diebe drangen mit Hilfe einer Leiter in die Wohnung ein und entwendeten dort Schladfänger. Die Diebe konnten bisher nicht ermittelt werden.

# Aus Schwanebett

! \* Das Gespielt der „Rosen Spielhof“, Wrodenburg, findet am 22. März, sondern erst Sonntag, den 29. März, im „Deutschen Hause“ statt. Näheres folgt nach.

# Aus Thale

ab. Der Weg zum Hegeniansplatz, der sogenannte Hirschengrund, soll instand gesetzt werden. Er wird wahrscheinlich in derselben Ausführung hergestellt werden, wie die Spurde nach St. Marien. 1. \* Meliarbeiter-Verband. Am Dienstag, den 24. März, ist am 9 Uhr im Gasthof „Zur grünen Tanne“ eine Mitglieder-Versammlung der Ortsgruppe. Kollege Richard Banger spricht über die Bedeutung der Betriebsratsmaßnahmen. Jahreshier Besuch wird ermahnt.

„Sind Sie verdammt?“ fragte Tom, etwas übermütig.

„Nein, der einzige Fehler, den ich habe, Meines erstallenen Bruders besser Kamerad.“ Ein tiefer Ernst sprach aus ihren Worten.

„Tom, las sie sehr interessiert an.“

„Dank ist Sie herumfahren, Herr Matthes?“ fragte Peter mit freundschaftlichem Eifer. „Und Du, Mary, kennest mal Kaffe machen, ja?“

„Wo ist denn Kräpfi?“ Tom sah sich erkant um. Der kleine Dide war plötzlich verschwunden.

Mary sagte auf. „Das kann ich Ihnen sicher sagen. Ich kenne doch den lieben Mann. — Unter Garantie ist er in der Speisekammer.“

„Alles lachte fröhlich.“

„Ja, wir werden ihn nicht föhren“, sagte Peter. „Kommen Sie, Herr Matthes!“

„Und ich bede unterdessen den Kaffeetisch.“ Mary drehte sich um und ging ins Haus. Tom sah sich nach, Bänder als nötig war.

Peter fürchte seinen Gott erst in dem großen Garten umher und zeigte ihm dann die Entlangungen. Tom blühte vorzeitig um. Hier Herr zu sein, war sicher nicht. Er sah sich das Beständigung und die Bedürfnisse mit gut gemachter Kennzeichnung an. Zu allen Ausführungen Peters nicht er sehr verständnisvoll, obwohl er keine bloße Abnung davon hatte.

Sie gingen in das Haus. „Hier ist das Schzimmer“, erklärte Peter eifrig. „Wohin primitiv für Sie, nicht? Aber Sie können sich ja rauschaffen lassen, was Sie wollen.“

„Ich will ja nicht ganz hier rausziehen. Nur zum Trainieren“, meinte Tom ab.

„Hier ist das Arbeitszimmer. Schreibtisch, Bücherregal, alles da.“

„Brauch ich nicht“, lehnte Tom ab.

Peter sah ihn verwundert an.

„Nein, brauch ich nicht. Meine Briefe schreibt mein Manager und an meine Eltern schreib ich mal 'ne Anstaltskarte.“

„Es sind gute Bücher vorhanden“, rief Peter den Besitz weiter an. „Wenn Sie pausieren, werden Sie Ihre Freude daran haben.“

„Nein — lesen tu ich auch nicht. Bloß mal in die Zeitungen die Kritiken.“

Peters Augen weiteten sich vor Verwunderung. Tom begegnete diesen Blick mit dem unbehaglichen Gefühl, sich eine Blöße gegeben zu haben. Er hatte erschlossen das Bedürfnis, diesen Einbruch zu verwehren. Darum trat er an den Bücherregal heran und schloß ihn auf. Er nahm aus Geratemoh ein Buch heraus und

betrachtete es toll Interesse. Seine feste, große Hand befuhrte es fröhlich. Er merkte es hin und her. Anmerkend stimmte er Peters Anpreisung von vorn zu.

„Büchlich, sind gute Bücher. Alles echt Leber.“ Er sagte es ernst und gewichtig.

In seiner Zurechtfindung mit sich und seinem früheren Zutreten bemerkte er das leichte Lächeln nicht, das um den Mund Peter Gangs blühte.

„Denn sind die Schlafzimmer.“ Sie errigten eine steile Treppe und Tom horchte zerkert auf die Geräusche, die aus der Küche von unten herdrangen.

„Dies vier sind die Schlafzimmer von Herrn und Frau Burkhart“, erklärte Peter. „Die Aussicht geht aus Wasser hinaus.“

Sie traten ein. Ein wunderbarer Ausblick auf die ruhig spiegelnde Fläche eines stillen Sees machte das Zimmer reizvoller als seine liebevolle Einrichtung.

„Hier drüben ist eine kleine Kammer. Augenblicklich mein Quartier. Und dies ist fräulein Burkharts Reich.“

Peter öffnete die Tür zu Marys Zimmer. Die Sturzräume hatten im letzten Schritten gelegen. Nun stutete ihnen durch die geöffnete Türe die hell leuchtende Frühlingsluft entgegen. Durch den Vorhang der offenen Tür blühten sich die Margueriten mit dem leisen rotensten Saum wie süßliche Segel vor den Fenstern. Hier über diesen Raum lag in eine letzte unbehagliche Fröhlichkeit, daß sogar der Herr Tom Matthes fast andächtig stehen blieb.

Auch dieses Zimmer hatte eine schöne Aussicht. Am Waldrand brühen wehnten die grünen Blätter jungheubeter Birken. Seine blickt vor dem Fenster blühte ein großer Auldrornbaum. Seine Blütenzone rundete sich herrlich.

Tom trat lautlos näher. Seine einfache Seele vermochte sich keine Rechenschaft über die Empfindung zu geben, die dieser Raum in ihm erweckt hatte. Er mußte nur, daß es so ähnlich war wie eine liebevolle Nacht, die er am Meerstrand auf den Süßholzinseln verbracht hatte. Es wunderte ihn, daß viele Leiden verheben den Erlebnis die gleichen Gefühle in ihm auslösten.

Von unten her ertönte jetzt Marys lebendige Stimme und rief Tom aus seinen Träumereien.

„Peter, bist Du fertig? Dann führe bitte Herrn Matthes hinunter.“

„Ach, brauche Dich.“

Tom wandte sich um. „Ach, brauche gar nicht mehr zu sehen, ich nehme das Grundstück.“ Helle Freude strahlte aus seinem fröhlichen gelaunten Gesicht. „Beben Sie, wir wollen das Fräulein nicht werden lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Quedlinburg

g. Aus der Stadtverordnetenversammlung. (Schluß.) Für die Abgrenzung des Schulbezirks der Mannenlehre wird ein Dreizehntel benötigt. 173 Mark Kosten wurden bemittelt, außerdem 100 Mark für Berechtigung des Schulplatzes. Das Schulgeld für die zusätzlichen höheren Lehraufgaben wurde erhöht und den finanziellen Sorgen angefügt. Unsere Fraktion will die Entlastung, weil die von schon früher geforderte Schulgebührenzahlung jährlich den Haushalt in Ordnung gebracht und wären von einer gewissen Partei dafür mit Schmutz bemöhen worden, diese möchten jetzt für Mittel sorgen. Die Verteilung der Kosten, welche eine Erhöhung auf das Doppelte darstellt, wurde vom Referenten, dem Stadtkaufmann, abgelehnt. Stadtk. Ben. Behrens machte sich auf den Widerstand in seiner Begründung aufmerksam. In der letzten Sitzung habe er behauptet, die Fremden bezahlten doch nichts für und heute behauptet er, nach der Erhöhung würde kein Fremder etwas bezahlen. Die Vorlage verließ der Besichtigung. Dann wurden die Mittel zur Verlegung der Lehrkräfte des Lyzeums bemittelt. Weitere 22000 Mark für Überlieferungen des Wohlfahrtsvereins wurden bemittelt. Am 1. April 1930 waren 537 Wohlfahrtsvereinsmitglieder, am 1. März 1931 waren 1016 Wohlfahrtsvereinsmitglieder vorhanden. Für Gemeindefälle wurden Schreberarbeiten zur Verfügung gestellt. Für die Erhaltung und Ergänzung des Werkzeugs wurden von der Stadt dem Steingarten-Verein 2200 Mark auf 4 Jahre zur Verfügung gestellt. Die Stadt. Ben. Behrens und Oppermann hielten den Vorschlag nicht für geeignet und schlugen vor, den Pächtern den Vorkauf an Ort und Stelle zu zeigen, damit sie sich nicht später betrogen fühlen. Die Annahme erfolgte einstimmig. Für die lästliche Badantifalte wurden die bis zum Jahresende entstehenden Mehrausgaben bemittelt. Die beiden nächsten Vertragsgesellschaften wurden verlagert. Dann kam der Wahlenantrag der Nationalsozialisten, der immer dort eingebracht wird, wo sie keine Besitze in der Stadtverwaltung haben, nämlich die Forderung auf Abänderung der Besoldungsordnung. Sie wurde nach kurzer Aussprache dem Magistrat überwiesen mit dem Auftrag der Stadtverordnetenversammlung, eine neue Besoldungsordnung vorzulegen. Von der sozialdemokratischen Fraktion lag dann eine Anfrage vor, da man die Täter, die in der Nacht zum 1. März, die Überbrücke besetzten, ermittelt seien, welche Schritte unternommen wären, um die Täter festzustellen und warum die Schuldigen nicht bestraft sind. Der Oberbürgermeister beantwortete die Anfrage, obwohl sie eigentlich die Polizei betraf. Der Täter sei beobachtet worden, die Ermittlungen der Polizei wären aber noch im Gange. Die Befragung sei nicht erfolgt, weil man mit Sachverständigen in Verbindung getreten sei. Wenn man die Schmiererei abwuschle, würde die ganze Straße rot werden und beim Hausmüllschiffen sei die Form der Hakenkreuze sichtbar. Das Wesie sei eine Erneuerung der ganzen Bevölkerung. Es sei ein Zeichen des außerordentlich bedeutsamen Tiefstandes des politischen Kampfes, wenn dazu gegriffen werde, öffentliche Baumerke, auf die die ganze Stadt stolz sei, in solcher Weise zu besudeln. In die Ausführungen des Oberbürgermeisters schloßen sich einige heftige Ausfälle unserer Parteigenossen gegen die Nationalsozialisten an. Zum Schluß wurde ein Dringlichkeitsantrag, die Geschäftsstelle der Volkshilfe sowie zum 1. April gefälligst wieder einzustellen, angenommen.

# Gewerkschaftliches

## Zum Mitteldeutschen Landarbeiters-Schiedspruch.

Von der Gauleitung des Deutschen Landarbeiter-Verbandes in Magdeburg wird uns geschrieben:

Wie wir unseren Mitgliedern schon durch die politische Tagespresse mitgeteilt hatten, war nach zweimonatiger Vertagung der Verhandlungen mit den Stimmen der Arbeitgeber und der des Vorstehenden W. H. B. Potsdam ein Schiedspruch gefällt, nach welchem der Lohn der männlichen Arbeiter über 18 Jahre um einen halben Pfennig je Stunde erhöht werden soll. — Außerdem sollte die Entgeltstufe für alle in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen in Bezug kommen, und endlich die Höhe des sogenannten Grundlohn um 5 Prozent erhöht werden.

Es war selbstverständlich, daß die Landarbeiter-Organisationen diesen Spruch, der in zu keiner Beziehung der Forderung der Landarbeiterschaft gerecht wird, ablehnen mußten.

Am Donnerstag, den 30. März, fanden nun erneut Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium statt. An den Verhandlungen, die unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Schulerzbach stattfanden, konnte eine Einigung über einen zu erwartenden Vergleich nicht stattfinden, jedoch die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen werden mußten.

Nunmehr hat der Reichsarbeitsminister selbst das Wort und wird es an ihm liegen, zu entscheiden, ob angesichts der Notlage in den Kreisen der Landarbeiterschaft die schon an und für sich völlig

# Mitteldeutsche Rundschau.

Nationalsozialistischer Stadtverordnetenwohlfahrer.

**Blauenberg (Harz).** In der ersten Beräumung der neuen Stadtverordneten von Blauenberg, in der die Nationalsozialisten fünf, die Sozialdemokraten vier, die Bürgerlichen drei, die Kommunisten zwei und die Christlichen einen Sitz inne haben, wurde der Nationalsozialist Tieratz Dr. Jint zum Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung gewählt. Stadträte wurden Rentner Gödicke (Kaufm.), Geschäftsführer Pringler (Soz.) und Banddirektor Metz (Bürgerlich). Die bürgerliche Einheitsliste und die Nationalsozialisten sind zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen.

### Infall im Steinbruch.

**Rübeland (Harz).** In den Diabas-Steinbrüchen in Neumert bei Rübeland wurde der Arbeiter Hermann Fischer durch plötzlich herabstürzende Gesteinsmassen erschlagen. Der Verunglückte konnte erst nach längeren Bemühungen aus seiner unglücklichen Lage befreit und mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden.

### Zusammenstoß zwischen Führer und Kraftwagen.

**Bitterfeld.** Auf der Straße zwischen Seelig und Plecken stieß ein Lieferwagen einer Brauerei mit einem Führer zusammen. Die Pferde schrien und gingen durch, wobei der Wagen in den Chauffeegraben gekippt wurde. Der Führerwurfseliger erlitt Verletzungen im Gesicht und einen Unterschenkelbruch.

### Schwerer Motorradunfall.

**Grünrode.** Auf der Chaussee von Grünrode nach Wiedersachsenen stieß ein Motorrad mit einem unbesetzten Führer zusammen. Der Geschäftsführer, der ungeschützt wurde, erlitt einen Schädelbruch, Beckenverletzungen und einen komplizierten Unterschenkelbruch. Der Motorradfahrer erlitt ebenfalls einen Schädelbruch. Durch die Nordhäuser Sanitätskolonne wurden die beiden Schwerverletzten ins Krankenhaus nach Nordhausen gebracht.

### Eine Hausurone von Bitterfeld.

**Bitterfeld.** Die Kreuzung der Provinzialstraßen Halle-Bitterfeld und Bitterfeld-Deutzen wurde im Herbst vorigen Jahres dem gesteigerten modernen Verkehr angepaßt und zu einem großzügigen, überflüssigen Knotenpunkt ausgebaut. Dieser Veränderung fiel das alte Chausseehaus und ein kleiner dahinter gelegener Hügel zum Opfer, der den merkwürdigen Namen „Mart Romel“ führte. Aber noch etwas wurde durch die Erdbewegungen dem Boden entzogen: ein Urnenfriedhof der Borzzeit mit dem stattlichen Alter von circa 2800 Jahren, am Lebergang von der Bronze-

zur Eiszeit von Germanen angelegt. Dank des Entgegenkommens des Landesbauamts Halle konnte die Landesanstalt für Vorgeschichte Halle eine ganze Reihe von Urnen für das Museum retten. Da eine dauernde Ueberwachung aus Ersparnisgründen nicht möglich war, wurde die Landesanstalt durch das Museum Bitterfeld in der Hundbergung unterstellt. Der sächsische Fund, der bisher aus dem Urnenfeld zutage kam, ist eine Hausurone. Sie wurde am 26. November in einem Grab entdeckt, das ringsum sorgfältig mit Steinen umstellt und mit einem Deckstein überdeckt war. Leider war sie durch diesen Deckstein und durch die Erdbewegungen bei ihrer Auffindung in viele kleine Stücke zerbrochen. In mühsamer Kleinarbeit in der Werkstatt der Landesanstalt für Vorgeschichte wieder zusammengefügt, bildet sie jetzt eine Serie des Bronzefundaments. Die Bestattung des Leichenbrandes in einer Hausurone ist eine Grabsitte, die sich im alten Nord durch viele vorgeschichtliche Perioden verfolgen läßt, nämlich die Bestattung eines Toten in einem Leinwandhaus, sei es in Form eines Steinbaues (Hünengrab), als Holzbaues in Grabhügeln oder als Behälter für die verbrannten Knochenreste des Toten in Hausurone. Auch wenn die Hausurone unserer Urne auf den ersten Blick aus wertmäßig erscheint, so haben wir doch heute diese Form bei uns erhalten: wer einmal die Köhler im Harz bei ihrer Fahrt besucht hat, dem wird sicherlich auch die Kröte aufgefallen sein, die als Stangenzeit ganz so wie unsere Urne oben ein plötzliches Dach besitzt. Der Teil unterhalb der Tür ist dann unter der Erde gelegen anzunehmen als Keller, einer Beobachtung, die der Spatenforscher ja immer bei vorgeschichtlichen Siedlungen machen kann, von denen ja fast ausschließlich die ausgeleitete Hausurone erhalten sind. So ist unsere Hausurone nicht nur als schönes Museumstück, sondern als fast 3000jähriges kulturgeschichtliches Dokument unserer Vorfahren wert und wichtig, vor dauernder Zerstörung bewahrt werden zu sein.

### Raubüberfall.

**Tangerhütte.** In den Abfuhren wurde bei einem Holzlagerplatz in der Nähe der Brietler Chaussee auf ein 19jähriges Mädchen ein Raubüberfall verübt. Das junge Mädchen befand sich nach normenommenen Einkäufen in Tangerhütte auf dem Heimwege nach Bitterfeld, als ein etwa 20jähriger Bursche, der dem Mädchen schon einige Zeit in auffälliger Weise gefolgt war, hinter einem Holzstapel hervorlief und dem Mädchen unter Anwendung von Gewalt die Brieftasche raubte. Der Täter verstand nach der Tat im nahen Walde. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen der Landjägerei blieben bisher ergebnislos.

unzureichenden Lohn- und Verdiensthöhe noch weiter getriggt werden sollen.

Den Landarbeitern und -arbeiterinnen in mitteldeutschen Tarifgebiet im allgemeinen und in unserem Gaugebiet im besonderen aber rufen wir erneut zu: Vernetzt uns den Zeichen der Welt! Schafft euch eine starke und geschlossene Organisation, die auch in jedem Moment schlagkräftig genug ist, um euer Interesse mit Erfolg wahrzunehmen zu können!

### Betriebsratswahlen.

Die Betriebsratswahlen bei der Akt.-Ges. Weser-Bremen haben folgendes Ergebnis: Christliche Gewerkschaften 56 Stimmen (10 Sitze), Freie Gewerkschaften: 1129 Stimmen (13 Sitze), R.D. 132 Stimmen (1 Sitz). Das Ergebnis im vorigen Jahre war: Freie Gewerkschaften 1883 Stimmen (40 Sitze), R.D.-Liste 829 Stimmen (5 Sitze). Die Angestelltenwahlen hatten folgendes Ergebnis: R.D.-Liste 270 Stimmen (5 Sitze), Bürgerliche Gewerkschaften 166 Stimmen (3 Sitze). Das Wahlergebnis ist ein Erfolg der freien Gewerkschaften und eine schwere Niederlage besonders für die kommunistische R.D.

Die Betriebsratswahlen bei der Bochumer Straßenbahn ergaben für die freien Gewerkschaften 575 Stimmen (im Vorjahr 578) und 7 Vertreter, für die Christen 150 (167) Stimmen und 2 Vertreter.

In sämtlichen Betrieben der Reichswehrverwaltung in Dresden sowie bei den Zoll- und Finanzämtern sind zu den bevorstehenden Betriebsratswahlen von den Arbeitern nur freigewerkschaftliche Listen eingereicht worden. Das gleiche gilt für sämtliche Betriebe innerhalb der sächsischen Staatsverwaltung. Die großen Betriebe der Technischen Hochschule, der Volksgewerkschaften, Volksgewerkschaften sowie der Landesversicherungsanstalt wählen nur freigewerkschaftlich.

### Schutz der Versicherten vor Betrug.

Die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften haben in einem gemeinsamen Schreiben an den Reichsarbeitsminister Maßnahmen zum Schutz der Versicherten gegen Schabergangen aus Beitragsunterstellungen seitens der Arbeitgeber gefordert. Sie schlugen vor, in die R.D. eine Bestimmung aufzunehmen, wonach in Fällen unbüßiger Härte die Landesversicherungsanstalten einen Versicherten diejeni-

gen Kalendermonate als Beitragswochen anrechnen sollen, für die dem Versicherten kein Beitragsanteil vom Arbeitgeber am Lohn abgezogen, aber ohne Verfall des Versicherten nicht für die Versicherung vermerkt wurde. Voraussetzung für die Anrechnung wäre, daß die Landesversicherungsanstalt innerhalb zwei Jahren nach Ablauf der Fälligkeit der Beiträge vom Rückstand Kenntnis erhalten hat, eine Beitragsunterstellung ergebnislos blieb.

Durch Beitragsunterstellungen wurden in der Rentnerversicherung der Versicherte selbst geschädigt; dem es gehen ihm dadurch, obwohl er regelmäßig Beiträge geleistet hat, die auf diese Beiträge begründeten Steigerungslöhne im Rentenfall verloren. Die von den Gewerkschaften geforderten Schutzmaßnahmen sind gerade jetzt in der Krisenzeit notwendig, weil sich die Verlustfälle häufen können.

### Der Schiedspruch für den Reichsbahnarbeiter.

ist weniger freudlich. Von Dr. Bäckers, dem vom Reichsarbeitsminister zur Belegung des Lohnstreits bestellten Schlichter, war jedoch kaum etwas anderes zu erwarten. Der Schlichter hat sich, soweit der Durchschnittsabbau des Lohns in Frage kommt, zweifellos an die allgemeine Anweisung des Reichsarbeitsministers gehalten. Was den Schiedspruch besonders unzulässig macht, ist der Umstand, daß er trotz einer fastigen Stellung für den einzelnen Eisenbahnarbeiter einen sehr betragsreichen Lohnabbau vorschlägt. Der Lohnabbau in Höhe von 3 3/4 pro Stunde soll beibehalten werden; davon werden 88 Prozent der Eisenbahner betroffen. Dazu kommt eine Lohnsenkung für einen Teil der Eisenbahner um 4 3/4, für einen anderen Teil um 5 3/4 und für die übrigen um 6 3/4 pro Stunde. Für viele und gerade für die am schlechtesten bezahlten Eisenbahner käme eine Lohnsenkung bis zu 7 Prozent in Frage.

Die Haltung des Reichsarbeitsministers in dem Lohnstreit berührt etwas merkwürdig. Er hielt es nicht für nötig, den Gewerkschaften, die bei ihm gegen die Ernennung Dr. Bäckers zum Schlichter protestierten, auch nur eine Antwort zu geben. Ob der Reichsarbeitsminister auch gegenüber der Reichsbahnverwaltung dem diese protestierte, so wichtig wäre? Unmögliche Frage. Die Reichsbahnverwaltung wird es kaum nötig haben, zu protestieren. Ein Arbeitsminister ist ja noch lange kein Arbeiterminister.

### Partei-Genossinnen und -Ge. Partei-nossen, werbt für Euer Blatt!



Persil wird mit kaltem Wasser aufgelöst. Auf je 3-Eimer Wasser kommt 1 Paket Persil.

Die Wäsche wird einmal kurze Zeit gekocht, dann in gut warmem Wasser abgebrüht.

Nach Abkühlen der Wäsche wird gespült; zuerst in gut warmem, dann in kaltem Wasser.

# Da freut sich Ihre Waschfrau

wenn sie am Waschtage Persil in der Waschküche hat. Persil ist eine mächtige Hilfe für sie, mit Persil arbeiten macht ihr Freude - und freudig getane Arbeit wird doppelt so gut! Achten Sie aber bitte immer auf die richtige Anwendung. Nur das gibt die Sicherheit, alle Vorzüge, die Persil bietet, voll auszunutzen!

Wer so wäscht, hat immer prachtvoll weiße, frisch duftende Wäsche von höchster Gepflegtheit!

# Für alle Wäsche nur Persil

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: HENKO, Henkels Wasch- u. Bleich-Soda.



# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmönatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechs mal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Agenten und Agenturen entgegen- genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Kurt Dietze, G. m. b. H., Hermannstr. für Politik u. Wirtschaft Kurt Wolfenbühl, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Postamt u. Literatur Karl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtzehnstellige Kolonietelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, außerhalb 20 Pfennig. Restanzteile 40 Pfennig, außerhalb 50 Pfennig. Maßgebend ist bei der Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2318). Postfachkonto Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 68

Samstag, den 21. März 1931

6. Jahrgang

## Herm. Müller gestorben.

Am Freitag um 22.45 Uhr hat Hermann Müller für immer von uns Abschied genommen. Ein Leben voller Arbeit und Liebe zur deutschen Arbeiterbewegung ist dahin. Millionen von Arbeitern sind von Trauer erfüllt, Trauer um den Führer und Kameraden.

Als sich zu der furchtbaren Krankheit im Gallenleiden, durch das Hermann Müller vor 14 Tagen auf das Krankenbett gezwungen wurde, vor wenigen Tagen eine Lungenerkrankung gesellte, half die Hoffnung auf eine Wiedergenesung von Stunde zu Stunde mehr. Hermann Müller selbst hatte dennoch den Glauben, daß er bald wieder genesen würde. Er wußte nicht, welche Krankheiten seinen Körper bereits ergriff hatten. Er fühlte sich stärker als ein anderer Mensch. Noch am Donnerstag nachmittag ließ er zu seiner Tochter voller Optimismus die Ausrufung fallen, daß sich schließlich doch noch alles zum Besseren wenden werde. Wenige Stunden später überfiel ihn bereits der Schlaf, aus dem er in der Nacht zum Freitag nur ganz vorübergehend erwachte. Sein Wille zum Leben mußte dem körperlichen Schwächezustand weichen. Das Fieber stieg von Stunde zu Stunde an, am Freitag vormittag war der Zustand bereits hoffnungslos. Aus der Agonie, die Hermann Müller in der Nacht zum Freitag überfiel, ist er nicht mehr erwacht. Er entschlief sanft — ohne Todeskampf — ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Seine tapfere Frau war Zeugin seines Abschieds.

Die Tugenden auf halbemast: Die Sozialdemokratie hat einen Führer verloren, die Republik einen Staatsmann, einen Führer, dem es in gemeinsamer Arbeit mit lieben Freunden und Kampfgenossen vergönnt war, die Arbeiterbewegung trotz der Not der Zeit, trotz ungeheurer Klippen zu führen, einen Staatsmann, dem es dank seiner Persönlichkeit unter anderem gelang, eine Milderung der Arbeitslosen durchzuführen und die Räumung der besetzten Gebiete zu erreichen. Wer einst auch die Geschichte der Gegenwart zu Papier setzen mag, kann an dem Sozialdemokraten Hermann Müller nicht vorbeigehen. Wie Friedrich Ebert, so wird auch Hermann Müller in der Geschichte der Arbeiterbewegung wie in der Geschichte der deutschen Republik fortleben, als einer der Männer, die in schwerster Zeit für die deutsche Arbeiterbewegung und das deutsche Volk das Beste gewollt und geschaffen hat. In dieser Ueberzeugung senden wir am Sarge des allsehrnützlich dahingegangenen Führers und Kameraden die roten Fahnen der deutschen Arbeiterbewegung und die schwarzrotgoldenen Fahnen der Republik.

### Fanatiker der Sachlichkeit.

Aus dem Gedächtnis des „Vorwärts“.

In einem Lande mit echtem Nationalempfinden müßten alle Kreise und Parteien wetteifern, einem solchen Manne ein würdiges Denkmal zu errichten. Hier zu Lande aber gibt es all zu viele, die Klasseninteresse und Parteigehässigkeit nicht erlauben, die hingebende Arbeit und die sachlichen Erfolge eines Mannes anzuerkennen, der in ihren Augen ein Märtyrer und schon darum in nationaler Beziehung verdächtig ist.

Ein Fanatiker der Sachlichkeit war Hermann Müller auch in der inneren Politik. Ueber das, was unter den gegebenen Umständen in einer verwirrten Nachkriegszeit möglich war, und wozu die Kraft der Partei reichte, gestattete er weder sich noch anderen, irgendwelche Illusionen. So wurde er zum Vorherrschenden und Gewissenhaftesten aller Parteiführer. Und mochte ihn auch manchmal der eine oder andere grollen, weil er sich durch ihn in seinen Lieblingsvorstellungen gestört fühlte, so verlangte doch seiner feinen Willen, seinem durchdringenden Verstand und seiner unbändigen Lauterkeit die verdiente Hochachtung.

Als die ihn kannten, wußten, daß ihn nicht persönlicher Ehrgeiz trieb, sondern ein gemäßigter, sachlicher Wille, dem er seine Persönlichkeit unterordnete bis zur Selbstaufgabe. Das Fatos, das man in seinen Reden vergeblich sucht, war über sein ganzes Leben verbreitet, denn es war ein Leben für die Arbeiterklasse, für die Demokratie und den Sozialismus. In der Geschichte der deutschen Republik und der deutschen Arbeiterbewegung steht die Gestalt Hermann Müllers neben jener Friedrich Eberts fest. Je mehr sie den Stämmen der Gegenwart entrückt sein wird, desto mehr wird sie geminnbar. Die sozialdemokratische Partei Deutschlands aber fenkt trauernd ihr Banner an der Bahre eines geliebten Führers, dessen Vorbild ihrer Jugend voranleuchtet: Licht und groß, furchtlos und treu.

### Im Urteil der Gegner.

Die hohe Achtung, die Hermann Müller sich auch bei unseren Gegnern durch seine sachliche Kampfweise und Loyalität aus-

weisen Fleiß erworben hat, ergießt sich insbesondere aus den Kommentaren der Berliner Presse zu dem Tod unseres Führers. Es gibt kein Blatt, das seiner nicht ausführlich gedenkt.

Die „Germania“ äußert: Die Nachricht von dem Tode Hermann Müllers wird in allen politischen Kreisen aufrichtigem Bedauern begegnen. Mit ihm verliert der Reichstag eines seiner geachteten und angehebensten Mitglieder, das zwar Gegner, aber bei allen menschlichen denkenden Parteien keine Feinde hatte. Die



Sozialdemokratische Partei verliert einen besonnenen und maßgebenden Führer, der von unübelstem Charakter gewesen ist. Fast zwei Jahre hindurch führte Hermann Müller inmitten größter innerer und äußerer Schwierigkeiten das Amt des Reichstagsleiters. Er hat vor allem in den letzten Tagen seiner Regierung, als die inneren Gegensätze der Parteien durch Unlust und Müdigkeit verhärtet, immer mehr zur gemäßigten Lösung drängten, mit absoluter Loyalität und weiser Selbstaufopferung an der Verhütung der Krise gearbeitet. Es war deshalb nicht nur Höflichkeit, wenn ihm

in der letzten Kabinettsitzung, in der die Demission seines Kabinetts beschlossen wurde, von allen Seiten der Dank für seine verständnisvolle Führung und Zusammenarbeit ausgesprochen wurde.“

Die „Post“ schreibt: „Hermann Müller — das sei gelagt und wiegt am schwersten: Ein großer Mann. Ungefragt drängt sich dieses Wort in die Feder, das Hermann Müllers Wesen am besten kennzeichnet. Er war aufricht in seiner Haltung und in seiner Stimmung. Klar und unumwunden im Denken, scharf im Reden und Handeln. Strengem Urteil nach einer mehrjährigen Unterhaltung bei seiner ersten persönlichen Begegnung im Herbst 1921: „Dieser Sozialist ist ein guter Deutscher und ein zuverlässiger Mensch, auf dessen Wort man bauen kann.“ Unbelegtes Vertrauen war die Grundlage der amtlichen Zusammenarbeit und der persönlichen Freundschaft, die beide Männer verband. Einen Strich auf den Sarg dieses Mannes, der ein guter Mensch war und der seinem Vaterlande gedient hat, selbstlos und mit reinstem Willen.“ Das „Berliner Tageblatt“ bemerkt: Der Tod traf einen Mann, der noch hoffen durfte und auch hoffte, im Dienst am deutschen Volke seinen bisherigen Leistungen neue hinzuzufügen. Er hat trotz seiner Krankheit auch in letzter Zeit alle Kraft daran gesetzt, um bei wichtigen Entscheidungen vor Stelle zu sein und in Partei und Fraktion für die Ueberzeugung einzutreten, zu der er angehörs einer ausgeprägten politischen parlamentarischen Lage bei der Prüfung einer bedeutenden gelegentlichen Frage gelangt war. Wie haben in ihm eine Persönlichkeit von hartem menschlichen Qualitäten, einen Mann verloren, den die Stunde aus der Region der Parteipolitik ins Staatsmännische riefen ließ, eine Persönlichkeit von hohen, menschlichen Gaben, ein Politiker von Charakter, ein Mann ist von uns gegangen, der in schwerster Zeit in führende Stellung berufen mit flüger Einsicht an die ihm gestellten Aufgaben herangewandt und bei ihrer Lösung stets alle Kräfte einsetzte. So wird er, wie sein Name fortleben!

### Auch die Reichspress

legt dem toten politischen Gegner menschliche Hochachtung zuteil werden. So schreibt die rechtsstehende „Deutsche Allgemeine Zeitung“ unter Anerkennung der Verdienste Müllers insbesondere um die Rheinlanddrängung: „An der Bahre Hermann Müllers senden auch die politischen Gegner den Segen. Von diesem

## Herm. Müllers Werdegang.

Hermann Müller wurde am 18. Mai 1876 in Rauhheim als Sohn eines Fabrikdirektors geboren, der später nach Dresden



verfügt und nur unter Schwierigkeiten gelang es ihm noch, die Grenze zu überschreiten, ohne interniert zu werden.

Auch während des Weltkrieges war Müller bemüht, die abgeleiteten Fäden der sozialistischen Internationalen wieder zu knüpfen. An der bekannten Sozialistische Arbeiterbewegung von 1917 nahm er im Auftrage des Parteivorstandes teil. 1916 wählte ihn der damalige Einzelwahlfreie Reichsbund-Verband an Stelle des langjährigen Altgenossen August Röhren zum ersten Male in den Reichstag, dem er bis jetzt ununterbrochen angehört.

Nach Ausbruch der Revolution 1918 wurde Müller in den Berliner Volksrat, später in den Zentralrat der deutschen Republik berufen. In die verfassunggebende Nationalversammlung in Weimar entsandte ihn der neugewählte Bezirkswahlkreis Breslau. Als Vorsitzender des hauswirtschaftlichen der Nationalversammlung war er an besonders verantwortlicher Stelle tätig, bis er nach dem Rücktritt des Kabinetts Scheidemann im Sommer 1919 in die neugewählte Regierung Bauer als Finanzminister eintrat. In dieser amtlichen Stelle hatte er die peinliche Aufgabe, im Verlaufe des sogenannten Friedensvertrages unterzeichnen zu müssen, eine Pflicht, die ihn den besonderen Haß der Nationalisten eintrachtete. Die Beschlüsse, die dem früheren Handlungsgehilfen noch bis zu seinem letzten Lebenszuge von der nationalpolitischen Badnathener zugewandt wurden, haben ihn freilich nie an seiner klaren Linie selbstauflösender Pflichtenstellung irre werden lassen.

Nach den Sommerwahlen von 1920, die im Geolge des Kapp-Zugriffes nötig wurden, trat Hermann Müller, damals schon Reichstagsleiter, von der Regierung zurück. Er hat sich nie nach einem Amt abgedrängt, sondern ging als Reichstagsleiter a. D. wieder in sein altes Arbeitszimmer im Parteivorstand der Sozialdemokratie, wo man seine ungeheure Arbeitskraft als Vorsitzender, als politischer Führer ebenso zu schätzen mußte wie seine Eigenschaften als Mensch.

Erst die Wahl von 1928 brachte die Sozialdemokratie wieder zu leitender Stellung in der Reichsregierung. Und es war fast selbstverständlich, daß Hermann Müller von ihr vorgeschlagen wurde, als es galt, dem Reichspräsidenten die Beratung eines Sozialdemokraten zum Kanzler zu empfehlen. Bald nach seiner damaligen Amtseinführung überfiel ihn ein Schlaganfall, der seinen politischen Leben ein Ende machte. Die Folgenwirkungen dieses Schicksals haben nur das Leben für uns alle zu früh beendet.